

**Von der Freudgöttin Laetitia zur Bonna –
eine der begehrtesten Bonnerinnen wird 170 Jahre alt**

Karl-Heinz Erdmann, Marcus Leifeld, Marlies Stockhorst



Bonn 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1 Einleitung	9
2 Die Freudgöttin Laetitia – Vorläuferin der Bonna im romantischen Karneval	10
3 Die Geburt der Bonna im Rosenmontagszug 1845	12
4 Die Bonna von ihrer Geburt bis zur endgültigen Etablierung in den 1930er-Jahren	16
5 Die Rolle der Bonna im Bonner Karneval nach dem Zweiten Weltkrieg	22
6 Das Leben als Bonna heute	55
7 Anhang:	
7.1 Die Prinzenpaare (1935-2015)	63
7.2 Auszug aus dem Terminplan des Prinzenpaares 2014	66
8 Ausgewählte Literatur	69
Bildnachweis	70
Impressum	

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Bonnas!

Seit 1845 hat der Bönnsche Karneval eine Bonna. Mit dieser Broschüre möchten wir ihren Ursprüngen und ihrer wechselvollen Geschichte nachspüren. Denn die Bonna fasziniert uns in jeder Session.

Ich persönlich habe seit 1994 viele Bonner Tollitäten erlebt, angefangen von der Vorbereitung auf eine Session bis zum Federnrupfen. Spannung, Freude, manchmal auch ein Wermutstropfen – es war alles dabei. Sicherlich ist es den Tollitäten ebenso ergangen. Besonders hat mich immer gefreut, wenn eine anfangs noch verunsicherte Bonna sich zu einer selbstsicheren und eloquenten Bonna entwickelte, die womöglich den Prinzen in die „Tasche steckte“. Spaß hat es gemacht! Gut getan hat, wenn die anfänglichen Bedenken des Prinzenpaares gegenüber der Institution Festausschuss sich zu einer freundschaftlichen Partnerschaft entwickelten. Die Emotionen, die Prinz und Bonna empfinden, berühren mich bis heute.

Ich möchte Wolfgang Oelsner zitieren, einen Autor, den ich hoch schätze. Er schreibt in seinem Buch „Karneval – Wie geht das?\": „Menschen geben Systemen und Ideen gerne ein Gesicht. Abstraktes wird personifiziert. So steht an der Spitze eines Staats ein König oder eine Königin. Wird der höchste Repräsentant gewählt, ist es ein Präsident oder eine Präsidentin.“

„Auch die Jecken haben einen Staat. Es ist das Reich der ‚verkehrten Welt‘. Nicht Vernunft, Geld und Macht sollen hier herrschen, sondern Leichtigkeit, Humor und Lachen. Je unbeschwerter das Narrenspiel werden soll, desto gründlicher müssen vorher die Strukturen erarbeitet werden. Dafür sorgt die Regierung. Im Narrenreich

ist es das Komitee (der Festausschuss). An der Spitze des utopischen Reichs soll aber ein Repräsentant die Leichtigkeit des Seins verkörpern: Prinz Karneval."

Und in Bonn sind dies Prinz und Bonna!
Ich wünsche viel Spaß beim Lesen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Marlies Stockhorst'.

Marlies Stockhorst
Präsidentin
Festausschuss Bonner Karneval e. V.

1 Einleitung

In der Bundesstadt Bonn und weit über die Stadtgrenze hinaus ist sie wohlbekannt: die Bonna, Symbol für den karnevalistischen Frohsinn in der Stadt Bonn. In jeder Session gehört sie zusammen mit ihrem Prinzen Karneval von der Prinzenproklamation bis Aschermittwoch zu den umschwärmten Figuren des heimischen Volksfestes. Dies war bereits vor 170 Jahren so, als sie erstmals die Karnevalsbühne bestieg und im Rosenmontagszug umjubelt durch die Straßen fuhr. Damals war sie ein sichtbares Zeichen für selbstbewusste Bonner Bürger, die sich über viele Jahre für den Aufstieg des Karnevalsfestes gemeinsam eingesetzt hatten. Bereits im ersten Jahr des modernen, bürgerlichen Karnevals 1828 hatten die Bürger dem Hanswurst die Freudgöttin „Laetitia“ zur Seite gestellt. Aus ihr erwuchs 1845 die Figur der „Bonna.“ Bis diese und der Bonner Karneval insgesamt sich zu einer festen Größe entwickeln konnten, vergingen allerdings einige Jahrzehnte. Nur hin und wieder tauchte die Bonna im Festgeschehen auf. Erst als die Figur – durch das Eingreifen der Nationalsozialisten – ab 1935 nicht mehr von männlichen Karnevalisten, sondern von Damen ausgefüllt wurde, ist sie in jedem Jahr an der Seite des Prinzen im Karneval zu sehen. Mit dem ersten Rosenmontagszug nach Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1950 tanzte sie sich dann endgültig jedes Jahr auf's Neue in die Herzen der Bonnerinnen und Bonner. Nach 170 Jahren ist sie damit eine betagte, traditionsreiche Dame und eine jugendliche Lieblichkeit, die für den karnevalistischen Frohsinn in der Stadt Bonn steht.

2 Die Freudgöttin Laetitia – Vorläuferin der Bonna im romantischen Karneval

Die Bonna oder zunächst die Idee der Bonna wurde geboren in einer Zeit des allgemeinen Aufbruchs. In der neugebildeten preußischen Rheinprovinz formierte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts nach und nach eine bürgerliche Gesellschaft. Bürger suchten überall im Land nach Möglichkeiten, ihren Anspruch zum Ausdruck zu bringen, führende Positionen in Stadt und Staat einzunehmen. In der rheinischen Metropole Köln entdeckten finanzkräftige und einflussreiche Bürger, Intellektuelle, Künstler, Dichter und andere mehr das Karnevalsfest in diesem Zusammenhang für sich und initiierten 1823 einen neuen, einen aufwendig inszenierten und gut organisierten Karneval.¹ Im Mittelpunkt stand der Rosenmontagszug mit dem König bzw. Helden Karneval als Symbol karnevalistischer Freude an der Spitze. Für einige wenige Tage übernahm dieser das Zepter in der Stadt. Wie den wirklichen gekrönten Häuptern wurde ihm ein Hofstaat mit Lakaien, Adjutanten und eine Leibgarde zur Verfügung gestellt und ihm gleichzeitig mit Ehrenwein, Liedern und einem eigenen Thron inmitten einer Festarchitektur gehuldigt. In Anlehnung an die Kultur des Adels im untergegangenen Alten Reich wurde damit ein Bürger, ein „gemeiner Mann“ romantisch überhöht und gefeiert.

Wie an den wirklichen Höfen stand dem Helden Karneval auch früh eine weibliche Begleitung zur Seite.² In Köln tauchte bereits 1823 im ersten Maskenzug die kölnische

¹ Vgl. auch zum Folgenden Leifeld, Vom Festmahl zum zentralen Volksfest; Euler-Schmidt/Leifeld, Der Kölner Rosenmontagszug.

² Selbst an den geistlichen Höfen wie Kurköln wurde der Erzbischof-Kurfürst zumindest in der Karnevalszeit hin und wieder von einer „Gemahlin“ begleitet. Ganz besonders beliebt waren in diesem Zusammenhang „Bauernhochzeiten“ am Hofe zu Bonn. So wurden beispielsweise unter Kurfürst Clemens August am 6. Februar 1731 den adligen Gästen des Hofes Bauernkostüme zugelost. In insgesamt zwölf offenen Bauernwagen fuhr man zunächst durch Bonn, um dann am Abend die Hochzeit von Bauer und Bäuerin zu feiern. Leifeld, Vom Festmahl zum zentralen Volksfest, S. 26f.

Jungfrau Colonia nach dem Vorbild antiker Stadtgöttinnen als zweite zentrale Figur neben dem Helden Karneval auf.³ Ein Jahr später feierte Held Karneval an Rosenmontag Vermählung mit der Prinzessin Venetia. Symbolträchtig sollte mit dieser Inszenierung dokumentiert werden, dass Köln als Karnevalshoch-



Prinzessin Venetia im Kölner Maskenzug 1824

burg des 19. Jahrhunderts mit Venedig auf eine Stufe zu stellen sei. Wie in Köln, so feierte man 1825 auch im Düsseldorfer Karneval ein Hochzeitsfest. Das Motto lautete: „Die Narrenhochzeit des Gesandten des Helden Karnevals“. Entsprechend zogen der Gesandte als Bräutigam und die Jungfer Priska Petronella Düsselblashorn in einem Brautzug an Rosenmontag durch die Stadt, hielten auf dem zentralen Karlstädter Markt ein Bankett ab und feierten an Karnevalsdienstag förmliche Vermählung.⁴



Hanswurst im Bonner Wochenblatt vom 10. Februar 1828

Und auch in Bonn hatten die Bürger bereits im ersten Jahr des modernen, bürgerlichen Karnevals 1828 dem Hanswurst die Freudgöttin Laetitia zur Seite gestellt. Ganz in der Tradition der hochherrschaftlichen Fürstinnen hielt sie Hof und erschien am 18. Februar 1828 im Festgewand im ersten neuzeitlichen Bonner Maskenzug. Die Straßen waren zu ihren Ehren mit Laub und Blumen bestreut worden. Vor ihr schritten Fahnenträger, hinter ihr der Hofstaat mit Hofdamen, Gesandten, Ministern und Küchenwagen. Ganz am Schluss, in der 22. Gruppe, waren berittene Charaktermasken aller Länder und Stände zu sehen, „welche der Holdseligen huldigen und unter ihrem Szepter sich des Lebens freuen wollen“. So zog sie durch die Hauptstraßen Bonns bis

³ Euler-Schmidt/Leifeld, Der Kölner Rosenmontagszug, S. 61f.

⁴ Houben, 3 X Düsseldorf Helau, S. 28f.

auf den Markplatz, wo sie die Lobpreisung ihres „neu erworbenen Volkes“ entgegennahm.⁵ Am Aschermittwoch erschien schließlich die Meldung an die Bonner Bürger, dass die „hohe Göttin auch nach den drei Tagen incognito in ihrer Mitte“ verweilen würde.⁶ Mit der Freudgöttin Laetitia war die Vorläuferin der Bonna geboren und hatte sich in Bonn niedergelassen.

3 Die Geburt der Bonna im Rosenmontagszug 1845

Schon bald nach der karnevalistischen Scheinwelt im Februar 1828 holte die Bonner Bürger die Realität ein – per preußischer Kabinettsordre vom 20. März 1828 wurde der Karneval als „anormalische und in polizeilicher Hinsicht nicht unbedenkliche Lustbarkeit“ verboten. In der Folge richteten mehr als 180 Bonner Bürger fast jährlich eine Petition an das preußische Herrscherhaus und beklagten darin die wirtschaftlichen Verluste für die Gewerbetreibenden, die die Finanzierung der Armenversorgung erschwerten. Denn bis zu 4.000 Personen reisten in diesen Jahren per Postamts- und Dampfschiff, in Kutschen oder zu Fuß nach Köln, um dort Karneval zu feiern und um dort ihr Geld in den Gaststätten und anderswo auszugeben. Erst 1842 stellte der preußische König Friedrich Wilhelm IV. eine provisorische Genehmigung des Bonner Karnevals aus.⁷

Mit großem finanziellen und persönlichen Einsatz organisierten die Karnevalisten daraufhin in der Session 1842/43 den neu belebten Karneval mit einem Maskenzug, mit einem Hanswurst und auch mit der Freudgöttin Laetitia. Gleich in dieser ersten Session wies der evangelische Theologe Gottfried Kinkel auf die politische Bedeutung

⁵ Bonner Wochenblatt vom 14. Februar 1828: Programm des Rosenmontagszug.

⁶ Bonner Wochenblatt vom 17. Februar 1828.

⁷ Müller, Der Bonner Karneval; General-Anzeiger vom 28. Februar 1968; Leifeld, Vom Festmahl zum zentralen Volksfest, S. 33.



„Hanswurst an seine getreuen Narren“ im Karneval 1845

des Karnevals hin, forderte den Einbezug aller Stände in den Karnevalsgesellschaften ein und nutze das Fest, um sich als Büttenredner für Demokratie, Freiheit und Einigkeit einzusetzen.⁸ Der romantisierende Karneval mit Anleihen an die antike Mythologie hatte sich überlebt. Insgesamt gelang es den Karnevalisten in diesen Jahren, das Fest zu einer derart prachtvollen Veranstaltung auszugestalten, dass man sich auf einer Höhe mit den rheinischen Karnevalshochburgen Aachen, Düsseldorf, Koblenz und Köln sah. Dies dokumentierten die Bonner im Karneval 1845 mit dem Motto der Verlobung von Hanswurst und Bonna, die in diesem Zusammenhang die Freudgöttin Laetitia ablöste.

Auf der dritten General-Versammlung am 12. Januar 1845 stellte das Carnevals-Comite die hinter dem Motto stehende Idee des Festes vor und legte auch eine Maskenliste aus. Jedes Mitglied konnte sich daraus eine Maske im Maskenzug auswählen – darunter vermutlich auch die Maske bzw. die Figur der Bonna.⁹ Es ist anzunehmen, dass in diesem Zusammenhang die Bonna und ihr männlicher Darsteller zum ersten Mal öffentlich benannt wurden.

Sie und ihr Hanswurst sollten in der Folge – wie in jedem guten Theaterstück – noch einige dramatische Wendungen erleben, bis sie sich endgültig fanden. Zunächst, so wurde im Bonner Wochenblatt berichtet¹⁰, habe die Bonna bei ihrer Durchreise in Köln erfahren, dass sich die Vermögens-Verhältnisse ihres Bräutigams verschlechtert hätten. Sie habe daraufhin ihr Ja-Wort zunächst zurückgenommen, sei dann aber doch freiwillig nach Bonn gereist. Trotzdem war damit die Verlobung noch nicht gesichert – nicht nur wegen des wenig finanzkräftigen Hanswurst, sondern vor allem, weil noch andere Personen um die Hand der Bonna buhlten. So musste der

⁸ Müller, Der Bonner Karneval, S. 37; Erdmann/Leifeld/Pütz/Schmitz-Luck, Karneval in Bonn, S. 26f.

⁹ Bonner Wochenblatt vom 12. Januar 1845.

¹⁰ Bonner Wochenblatt vom 14. Januar 1845.

Hanswurst der Stadt Bonn weiter um seine Bonna werben und richtete sich daher am 23. Januar 1845 erstmals öffentlich an alle Bonner Narren:

*„Ihr wißt, daß ich in rheinischen Gefilden
Mich heimisch fühl, hier werd ich erst fidel.
Hier läßt mit Lust sich noch was Rechtes bilden,
Und Ihr seid wack're Kerls! Ja ohne Hehl!
In diesem Jahr wird's erst ein Leben hier,
Es giebt ein glänzend' Fest, ein groß' Tournier!“*

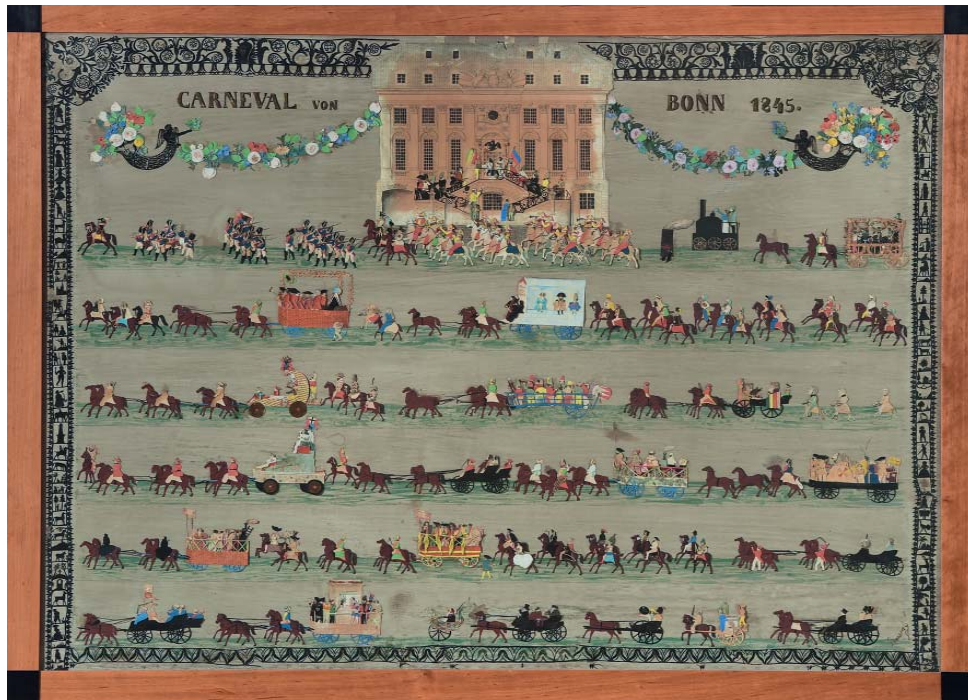
Dann kommt er in der nächsten Strophe auf die Bonna zu sprechen:

*„Denn Brautschau werd' in Eurer Stadt ich halten;
Ihr treuen Narren, laßt mich nicht im Stich!
Jetzt muß ich allen Prunk und Glanz entfalten,
Der Sieg ist mein, deß' bin ich schon gewiß.
Rivalen finden zwar sich allwärts ein
Und Jeder will der Hahn im Korb sein.“¹¹*

Am Rosenmontag trafen die hier benannten Rivalen, die hohen fremden Gäste in Bonn ein, wurden vor den Toren der Stadt vom Brautpaar empfangen und in einem festlichen Einzug in die Stadt geführt. Im Bonner Wochenblatt heißt es dazu: „Die Bonna wird zu Fastnacht zwischen ihren Freiern wählen, bei welcher Gelegenheit großartige Festlichkeiten statt finden. Die Hanswürste der Nachbarstädte Köln, Düsseldorf, Aachen, Koblenz und Mainz, als Freier der Bonna, und manche andere vornehme Gäste sind eingeladen worden.“¹² Sie fuhren im Maskenzug mit, der sich um 14.00 Uhr vor dem Michaelstor auf der Koblenzer Straße sammelte. Hier offenbarte sich auf dem Wagen der hohen Gäste, womit diese um die Bonna symbolisch zu buhlen gedachten: Der Düsseldorfer Hanswurst brachte „Mostart“ als Gastgeschenk mit, derjenige Aachens „Printen“, der Kölner „Eau de Cologne“ und der Koblenzer schließlich „Moselwein“. Gemeinsam zogen sie zum Marktplatz, wo ein „Caroussel“, danach eine hanswurstliche Theatervorstellung und ein Diner für alle Zugteilnehmer veranstaltet wurde. Abends schließlich wurde auf einem großen Hofball die Verlobung zwischen dem

¹¹ Bonner Wochenblatt vom 23. Januar 1845.

¹² Bonner Wochenblatt vom 31. Januar 1845.



Bonner Maskenzug auf dem Marktplatz mit der ersten Bonna 1845



Die Bonna im Maskenzug 1845

Bonner Hanswurst und der Bonna gefeiert – natürlich hatte sich der Bonner Hanswurst gegenüber seinen rheinischen Konkurrenten durchgesetzt, womit sehr deutlich die Bedeutung des wiederbelebten Bonner Karnevals für alle dokumentiert wurde. Als Symbol der Stadt Bonn im politisierten Karneval erschien die Figur der Bonna fortan sehr viel geeigneter als die Figur der antiken Freudgöttin Laetitia.



Hanswürste aus rheinischen Karnevalshochburgen bringen der Bonna im Maskenzug Geschenke

4 Die Bonna von ihrer Geburt bis zur endgültigen Etablierung in den 1930er-Jahren

Auch wenn die Bonna 1845 begeistert aufgenommen wurde – ihre Position im Karneval an der Seite des Hanswurst bzw. ab den 1870er-Jahren des Prinzen Karneval hatte sie noch nicht gefunden. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten trat sie nur in Ausnahmefällen und in unterschiedlichen Rollen im Fest in Erscheinung. Auch konnte der Karneval insgesamt im Laufe des 19. Jahrhunderts aus politischen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen mehrfach nicht durchgeführt werden.

Zu den wenigen und frühen Bonnas gehörte 1885 der Karnevalist Lenders, Mitglied der Grossen Bonner Carnevals-Gesellschaft.¹³ Auch 1900 gab es mit Wilhelm Aderholt, Agent für Colonialwagen in der Bonngasse 23, eine Bonna. Gemeinsam mit Prinz Johann IV. trat er auf verschiedenen Sitzungen auf, so etwa am 18. Februar 1900 im

¹³ Dies war wohl Carl Lenders, Inhaber des Hotel-Restaurants „Zur Sonne“ in der Wenzelgasse 42. Es könnte sich aber auch um Hermann Lenders, Rentner und wohnhaft in der Meckenheimerstr. 49, gehandelt haben. Adress-Buch der Stadt Bonn und der Gemeinde Poppendorf, Bonn 1885f.



*Wilhelm Aderholt als
Bonna im Jahr 1900*

Hotel Kaiser Friedrich bei der Carnevals-Gesellschaft „Freundschaftsbund“. Im Rosenmontagszug kam der Bonna in diesem Jahr eine besondere Rolle zu. Die einzelnen Festwagen und Fußgruppen des Zuges stellten Ereignisse und Entwicklungen in Bonn und im Deutschen Reich des 19. Jahrhunderts dar. Alle wichtigen Etappen wie „Aus der Franzosenzeit“, „Wie Rheinland preußisch wird“, „Einigung und Erhebung des deutschen Reiches“ usw. wurden gezeigt. In diesem Reigen durfte die Gründung der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität am 18. Oktober 1818 nicht fehlen. Die Darstellung war der Bonna und ihrem Festwagen als vierte Gruppe im Zug vorbehalten, wie die Bonner Volkszeitung vom 27. Februar 1900 schrieb: „Die Bonna diene diesmal zur Verkörperung der Universität. Als Thron war der Alte Zoll nachgebildet, zu Füßen gruppierten sich die Musen. Diesen Wagen, einer der schönsten des Zuges, hatte das Zug-Comitee gestellt.“¹⁴



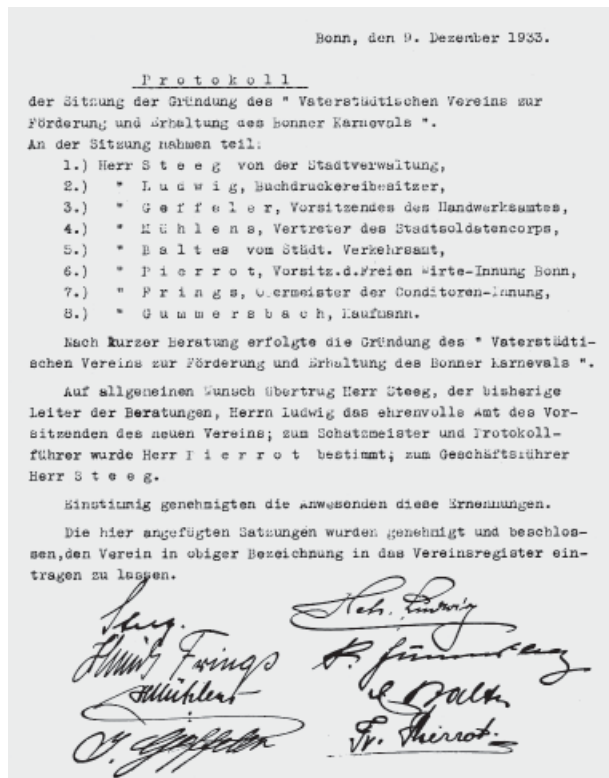
Darstellung des Bonnawagens im Rosenmontagszug 1905

Für die Bonner Karnevalisten und für die Bonna selbst änderte sich das Fest ab dem Ende der 1920er-Jahre



*Das Bonner Prinzenpaar
des Jahres 1928: Prinz
Heinz I. (Viehöfer) und
Bonna Josef (König)*

¹⁴ Bonner Volkszeitung vom 27. Februar 1900.



Protokoll der konstituierenden Sitzung des „Vaterstädtischen Vereins zur Förderung und Erhaltung des Bonner Karnevals“

schaft anzukurbeln und die Menschen zu unterhalten. Auf diese Weise hatte das NS-Regime die Möglichkeit, sich als leistungsstark zu präsentieren und die Menschen von Terror, geringem Lohn, hoher Arbeitsbelastung und anderen Mißständen abzulenken. Die Unterhaltung im Karneval war in dieser Weise ein regimestützen- des Instrument. Gleichzeitig konnten die Nationalsozialisten über Motivwagen, Lieder und Büttenreden ihre politischen und ideologischen Vorstellungen verbreiten.¹⁵ Dazu gehörte unter anderem ein bedingungsloser Optimismus und die Bekämpfung jeglicher Kritik an der NS-Bewegung. Ganz entsprechend lautete das Motto des

noch einmal ganz vehement. Das Karnevalsfest wurde sehr viel stärker als zuvor zum städtischen Wirtschafts- und Tourismusfaktor ausgebaut. Nachdem die Rosenmontagszüge 1931 bis 1933 aufgrund der Wirtschaftskrise ausgefallen waren, taten sich am 9. Dezember 1933 Vertreter der Wirtschaft, der nationalsozialistisch geführten städtischen Verwaltung und des Bonner Stadtsoldaten-Corps zusammen, um den „Vaterstädtischen Verein zur Förderung und Erhaltung des Bonner Karnevals“ als neuen Dachverband zu gründen. Angestrebtes Ziel war es, gemeinsam den Karneval neu zu beleben, die Wirt-

¹⁵ Vgl. hierzu Erdmann/Leifeld/Pütz/Schmitz-Luck, Karneval in Bonn, S. 32f.; Heyer, Kultur in Bonn, S. 270-281; Leifeld, Der Kölner Karneval in der Zeit des Nationalsozialismus.

Jahres 1935 die „Bonner Zukunftsmusik“. Die Neugestaltung des Lebens wurde dabei „rosarot“ beschrieben. In mehreren Motivwagen war der „Michel“, Symbol für das Deutsche Reich, als wieder „flüssig gewordene Figur“, die auf neuen Schätzen thront, und in einem weiteren Wagen als eine Figur, welche die Steuern zu Grabe trägt, zu sehen. Ein Festwagen prophezeite Bonn zudem eine Zukunft als Millionenstadt.¹⁶

Auch die Figur der Bonna und ihr Wandel in diesem Jahr passten in diese gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Vorgänge. Wie schon in den Jahren zuvor spielte sie neben dem Prinzen Karneval eine untergeordnete Rolle. Heinz Weißenfels war in der Sitzung des Vaterstädtischen Vereins am 10. Februar 1935 als Prinz Karneval ausgewählt und auf der 2. Bürgerkappensitzung in der Beethovenhalle sechs Tage später als Heinz IV. offiziell dem närrischen Bonn vorgestellt worden.¹⁷ Erst danach, am 17. Februar, tagten Vertreter der Bonner Karnevalsgesellschaften unter dem Vorsitz des Präsidenten des Vaterstädtischen Vereins, Heinz Ludwig, im Stadthaus und trafen eine Entscheidung die Bonna betreffend. Recht unaufgeregt schrieb die Mittelrheinische Landes-Zeitung dazu: „Auch eine Bonna werden wir in diesem Jahr wieder haben. Wer sie ist, darf vorerst noch nicht verraten werden. Soviel aber sei mitgeteilt, daß – man höre und staune – sie nicht, wie es bisher der Fall gewesen ist, von einem männlichen Wesen dargestellt wird, sondern von einem richtiggehenden weiblichen.“¹⁸ Am darauffolgenden Samstag, den 24. Februar 1935, wurde Fräulein Sibilla Bois, Tochter des Bäckermeister Bois aus der Heerstraße, auf der Prunksitzung der Karnevalsgesellschaft „Alaaf Bonn“ offiziell vorgestellt: Nachdem Prinz Karneval bereits feierlich auf die Bühne gezogen war, stellte der Präsident der Karnevalsgesellschaft Schneider diese als ein „sehr nettes und waschechtes bönnisches Mädchen, mit einem großen närrischen Herzen“ vor, während Baron Arnold von Solemacher, Senior des Bonner Karnevals, ihr offiziell den Namen „Billa I.“ bzw. „Sibille I.“ gab. „Bonna soll leben!“, hieß es in der Presse. „Mit der bonna-losen Zeit ist es nun endlich, hoffentlich für immer vorbei.“¹⁹

¹⁶ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 26. Februar 1935.

¹⁷ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 19. Februar 1935.

¹⁸ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 19. Februar 1935.

¹⁹ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 22. Februar 1935; 25. Februar 1935.



*Die erste weibliche Bonna:
Sibille I. Bois*

wagen und gehörte damit zu den Höhepunktes des Zuges. Sie thronte in der Mitte des Wagens unter einem kleinen Baldachin, bewacht von zwei Löwen aus dem Bonner Stadtwappen.²³ „Endlich kam doch der krönende Schluß des Zuges“, berichtete die Mittelrheinische Landes-Zeitung. „O Bonna, wie warst du so huldvoll! Wie bezaubernd hast du gelächelt, wie verschwenderisch hast du Karamellen ausgeteilt! Alle Bonner Quös werde es dir danken!“²⁴

Noch war die weibliche Bonna allerdings nicht immer an der Seite des Prinzen Karneval zu finden. Nicht selten wurde allein „Prinz Karneval mit seinem Gefolge“ werbewirksam für Sitzungen und Bälle angekündigt.²⁰ Zumindest aber an Weiberfastnacht trat sie im Cafe Königshof zusammen mit dem Prinzen Karneval auf.²¹ Auch bei der Huldigung des Prinzen und der anschließenden Schlüsselübergabe durch den Bonner Oberbürgermeister Ludwig Rickert auf dem Kaiserplatz an Karnevalssonntag, den 3. März, präsentierte sie sich der Öffentlichkeit.²² Und im Rosenmontagszug schließlich erhielt die Bonna einen eigenen, aufwendig

gebauten Prunk-



*Anzeige für eine Veranstaltung
unter Beteiligung der Bonna an
Weiberfastnacht 1935*

²⁰ So etwa für das Kinderkostüm-Fest am 27. Februar 1935 (Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 25. Februar 1935) und für den Bürger-Maskenball in der Beethovenhalle an Rosenmontag (Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 4. März 1935).

²¹ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 25. Februar 1935.

²² Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 4. März 1935.

²³ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 1. März 1935; Westdeutscher Beobachter vom 1. März 1935.

²⁴ Mittelrheinische Landes-Zeitung vom 3. März 1935; Westdeutscher Beobachter vom 5. März 1935; General-Anzeiger vom 5. März 1935.

„Blond, jung, lachend“, wie der General-Anzeiger schrieb²⁵, war die von einem Fräulein dargestellte Bonna geeignet, den Menschen aus nah und fern eine moderne, junge und dynamische Unterhaltung zu bieten. Sie war damit Spiegelbild allgemeiner Modernisierungsprozesse, die bereits Ende des 19. Jahrhunderts einsetzten und im Karneval langfristig zu professionalisierten Unterhaltungsformen führten.²⁶ Gleichzeitig entsprach die Änderung ganz der Ideologie der Nationalsozialisten. Ein Mann in Frauengewändern stimmte nicht mit ihren Rollenvorstellungen überein. Sie zeigte eine zu große Nähe zu der von ihnen bekämpften Homosexualität, gleichzeitig eine zu große Ferne zu ihren Idealen männlicher Tugenden wie Tapferkeit und Selbstbeherrschung.²⁷

Zwar gab es hinter den Kulissen durchaus Kritik an diesem Wandel der Bonner Symbolfigur und die „ewig Gestrigen schüttelten bedenklich ihre Köpfe“²⁸. Doch recht schnell verstummten die kritischen Stimmen angesichts der positiven Resonanz in der Presse und auch in der Öffentlichkeit. So entwickelte sich die – von Frauen dargestellte – Bonna von 1935 an bis heute neben dem Prinzen Karneval zur zentralen Figur des Bonner Karnevals.



*Das Bonner Prinzenpaar des Jahres 1938:
Prinz August I. (Schmale) und Bonna Grete I. (Effelsberg)*

²⁵ General-Anzeiger vom 5. März 1935.

²⁶ Leifeld, Der Kölner Karneval in der Zeit des Nationalsozialismus, S. 35–47.

²⁷ Boden, Von der Marketenderin zum Tanzmariechen.

²⁸ Marode/Genath/Pantzer, Prinzenpaare der „Ehrengarde der Stadt Bonn e. V.“, S. 253.

5 Die Rolle der Bonna im Bonner Karneval nach dem Zweiten Weltkrieg

Der auf Veranlassung des nationalsozialistischen Bonner Oberbürgermeisters Ludwig Rickert am 9. Dezember 1933 gegründete Dachverband, der „Vaterstädtische Verein zur Förderung und Erhaltung des Bonner Karnevals“²⁹, existierte auch nach dem Zweiten Weltkrieg weiter. Doch aufgrund von Entnazifizierungsmaßnahmen dauerte es noch bis zum Dezember 1948, bis der „Vaterstädtische Verein“ seine Funktion als Dachorganisation (Festausschuss) im Bonner Karneval wieder voll umfänglich aufnehmen konnte. Bereits am 28. Februar 1949 wurde am Rosenmontag ein Zug organisiert, der, da aus Kostengründen Prinz und Bonna fehlten, „Kappenfahrt“ genannt wurde.³⁰

Der 22. Januar 1950 stellte für den Karneval in Bonn einen Neuanfang dar: Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg konnte mit Heinz IV. (Dr. Heinz Kreuter) und Olga I. (Olga Kreuter) wieder ein Prinzenpaar gekürt werden. Während in Köln die im Dreigestirn präsente Figur der Jungfrau erneut mit Männern besetzt wurde³¹ und bis in die Gegenwart mit Männern dargestellt wird, beließen es die Verantwortlichen des „Vaterstädtischen Vereins“ nach dem Kriege dabei, die Figur der Bonna auch weiterhin weiblich zu besetzen.³²

Doch bevor das neue Prinzenpaar am 22. Januar 1950 inthronisiert werden konnte, musste – so die tradierte Praxis – das letzte amtierende Bonner Prinzenpaar verabschiedet werden. So kam es, dass die letzten Vorkriegstollitäten aus der Session 1938/1939, Prinz Karl I. (Karl Everwand) vom „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“ und Bonna Thilde I. (Thilde Laabs; infolge Heirat trug sie inzwischen den Namen

²⁹ Steeg, *Aus der Geschichte des Bonner Karnevals*, S. 5.

³⁰ Vgl. *Bonner Rundschau* vom 6. Januar 1949.

³¹ Vgl. Döring, *Rheinische Bräuche durch das Jahr*.

³² Erdmann, *Ehrengarde der Stadt Bonn*, S. 78.

Thilde Boll), erst jetzt anlässlich der 2. Bürgersitzung des „Vaterstädtischen Vereins“ zu Ex-Prinz und Ex-Bonna erklärt werden konnten. Damit endete die Regentschaft dieses Prinzenpaares insgesamt elf Jahre nach der Proklamation.³³

Mit Olga I. (Olga Kreuter) bestieg in Bonn die durchaus als vermögend zu bezeichnende Tochter des Bonner Fabrikbesitzers Heinrich Sonntag (Sonntag Cigarettenfabrik) den Bonna-Thron. Von der Proklamation am 22. Januar 1950 bis zum Veilchendienstag am 21. Februar 1950 absolvierte sie mit ihrem Prinzen, ihrem Ehemann Dr. Heinz Kreuter, einen dicht gedrängten Auftrittsplan.³⁴ Der Bonna und ihrem Prinzen gelang es, den Karneval in die Nachkriegsgesellschaft Bonns zu tragen. Dies muss Olga Kreuter derart überzeugend gelungen sein, dass es auch nach der Etablierung des „Festausschusses des Bonner Karnevals“³⁵ am 27. April 1951 und der damit verbundenen Übernahme der Funktion als Dachorganisation vom „Vaterstädtischen Verein“³⁶ bei der weiblichen Besetzung der Bonna-Figur geblieben ist. Welche Gründe explizit hierfür ausschlaggebend waren, dazu liegen bislang keinerlei Dokumente vor, die dies erklären könnten.

Grundsätzlich haben nach dem Zweiten Weltkrieg alle Bonner Gesellschaften bzw. Vereine die Möglichkeit, gewünschte Repräsentantinnen und Repräsentanten dem Festausschuss als Bonna und Prinz vorzuschlagen. Die Entscheidung, ob sich diese Bewerberinnen (bzw. Bewerber) letztlich durchsetzen, wird vom „Festausschuss Bonner Karneval“ getroffen. Die Chance als Gesellschaft bzw. Verein das Bonner Prinzenpaar zu stellen, steigt jedoch enorm, wenn die vorschlagende Organisation ein Jubiläum feiert oder ein anderer bedeutender Anlass gegeben ist. In solch einem Fall ist der Festausschuss in der Regel bereit, sofern das avisierte Prinzenpaar geeignet

³³ Vgl. Maronde/Genath/Panzer, Prinzenpaare der „Ehrengarde der Stadt Bonn e. V.“, S. 254.

³⁴ Vgl. Erdmann, Ehrengarde der Stadt Bonn.

³⁵ Wurde später in „Festausschuss Bonner Karneval“ umbenannt.

³⁶ Diese organisatorischen Veränderungen bedingten schlussendlich einen Wandel im Selbstverständnis des „Vaterstädtischen Vereins“ vom Festausschuss zu einer „normalen“, im Karneval tätigen Gesellschaft. Nach Jahren der Orientierungslosigkeit beschloss die Mitgliederversammlung des „Vaterstädtischen Vereins“ am 21. Mai 1957 eine Namensänderung in „Vaterstädtischer Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn e. V.“. Damit verbunden war der Übergang zu einer nach Waffengattungen gegliederten Corpsgesellschaft.

erscheint, nicht nur die Gesellschaft, sondern auch den Bonner Karneval als Ganzem gut zu repräsentieren, einer entsprechenden Kandidatur Vorrang zu geben. Zudem gibt es auch gängige Karnevalsbiographien, die eine Wahl wahrscheinlicher machen. Die typische Biographie einer Tollität zeichnet sich durch ein in der Regel langjähriges Engagement im oder für den Bonner Karneval aus. Karnevalistische Erfahrungen können aber auch deshalb von Vorteil für die künftigen Prinzenpaare sein, da das zu absolvierende Programm der Tollitäten anspruchsvoll und dicht gedrängt ist.

Nach Olga I. wurde seitdem in jedem Jahr die Bonna-Figur besetzt. Dies ist durchaus als bemerkenswert zu bezeichnen, da es bis zum Zweiten Weltkrieg keineswegs üblich war, dass der Bonner Karnevalsprinz jedes Jahr von einer Bonna begleitet wird. Nur einmal war es nach dem Zweiten Weltkrieg einer Bonna sogar vergönnt, zwei Jahre lang diese Rolle zu besetzen. In der Session 1990/1991 wurden in Bonn infolge des Golf- bzw. Irakkrieges ein Großteil der karnevalistischen Veranstaltungen abgesagt, so entschied der Festausschuss, dass Prinz Heiner I. (Heiner Hemmerling) und Bonna Roswitha I. (Roswitha Hausmann) in der Session 1991/1992 ein weiteres Mal antreten durften. Eine weitere Besonderheit dieser Session „Bönnsche Märchen“: sowohl die Bonna-Mütze als auch die Mütze des Prinzen erfuhren eine starke Veränderung. Waren die Mützen bisher in den Farben rot-weiß gehalten, änderte der damalige Prinzenführer Guntram Graf zu Solms-Wildenfels-Sieglin, die Mützenfarbe in ein reines Weiß.

Neben dem Kontinuum, dass seit 1950 jedes Jahr eine Bonna gekrönt wurde, hat es im Laufe der Zeit zahlreiche, die Rolle der Bonna betreffende Veränderungen gegeben, ob es der Zeitpunkt der Vorstellung des neuen Prinzenpaares oder der Zeitpunkt der Proklamation von Prinz und Bonna ist, ob es der Ort der Hofburg oder der Ort des Federnrufens ist, um nur einige Beispiele zu nennen.

Um einen möglichst authentischen Eindruck hinsichtlich Kontinuitäten bzw. Veränderungen bei der Bonna-Figur zu gewinnen, wurden Interviews mit ehemaligen Bonnas geführt. Ziel war es, eine möglichst große Zeitspanne abdecken zu können. Aus diesem Grunde wurden insgesamt sechs Bonnas aus sechs Dekaden jeweils elf identische Fragen gestellt. Bedauerlicherweise sind sämtliche Bonnas, die in den 1950er-Jahren amtierten, bereits verstorben. Aus diesem Grunde musste mit einer Bonna aus

den 1960er-Jahren der Interviewreigen begonnen werden. Befragt wurden: Bonna Gisela I. (Gisele Ahlfänger, heute Linneken in der Session 1965/1966), Bonna Marianne III. (Marianne Berchem in der Session 1972/1973), Bonna Christine I. (Christine Miebach in der Session 1985/1986), Bonna Annelie I. (Annelie Friedrich-Kofelenz, heute Friedrich in der Session 1994/1995), Bonna Ina I. (Ina Harder in der Session 2005/2006) und Bonna Andrea I. (Andrea Minten in der Session 2012/2013).

Doch spiegeln die Interviews nicht alle Aspekte wieder, die in Bezug auf das Thema Bonna erwähnenswert erscheinen. Drei Besonderheiten bzw. Skurilitäten, die seit dem Zweiten Weltkrieg durchaus Wellen in Bonn geschlagen haben, sollen nachfolgend kurz skizziert werden.³⁷ So war z. B. im Jahre 1960 durchgedrungen, dass der avisierte Prinz die ihm zugedachte Bonna mit der Begründung abgelehnt habe, als Serviererin sei sie für ihn nicht standesgemäß. Ob es sich exakt so ereignet hat, ist nicht mehr voll umfänglich zu klären. Jedenfalls beschäftigte diese Episode die Gemüter der Bonner Öffentlichkeit noch bis nach Aschermittwoch 1961. Eine weitere Geschichte sorgte für großen Wirbel nicht nur in den Bonner Karnevalsgesellschaften: In der Session 1966/1967 sollte eine Ausländerin in Bonn den Bonna-Thron besteigen. Das verwerfliche war, die Kandidatin Brigitte Lazecky, die neben Prinz Hans Karl I. (Hans Karl Jakob) Bonna werden sollte, war in Salzburg geboren und verfügte „nur“ über einen österreichischen Ausweis. Schlussendlich setzte sie sich doch durch und ging als Bonna Brigitte I. in die Bonner Karnevalsgeschichte ein. Die 3. Anekdote belegt, dass nicht in jeder Bonna-Regentschaft alles so abläuft, wie gewünscht oder auch geplant. So erging es auch dem Prinzenpaar der Session 1989/1990, Prinz Wolfgang I. (Wolfgang Jakobs) und Bonna Gudrun II. (Gudrun Bachmann). Nachdem alle Veranstaltungen der Session mit großem Erfolg absolviert werden konnten, stand noch der Höhepunkt des Straßenkarnevals bevor: der Rosenmontagszug am 26. Februar 1990. Doch infolge des „Orkans Wiebke“, angekündigt waren Sturmböen der Windstärke 9, musste der Rosenmontagszug abgesagt werden. Prinz Wolfgang I. und Bonna Gudrun II. war es damit nicht vergönnt, den Rosenmontagszug als Prinzenpaar zu erleben.

³⁷ Vgl. Bachmann, Dreimal Bonn Alaaf!, 121ff.

1960er-Jahre:

Gisela L. Ahlfänger – Gisela L. Linneken (Session 1965/1966)

1. geb. am 30. Mai 1935 in Düsseldorf;
lebt seit 1938 in Bonn
2. Bonna für welche Gesellschaft: Vaterstädtischer Verein
– Ehrengarde der Stadt Bonn
3. Festausschusspräsident:
Erwin Baldauf (1954–1973)
4. Proklamation am 2. Februar 1966 in der
Beethovenhalle Bonn zur Bonna Gisela I.
zusammen mit Prinz Horst I. (Horst Ahlfänger)
5. Alter zum Zeitpunkt der Proklamation: 30
6. Proklamation durch Bürgermeister Michael Hitz
7. Equipe wurde gestellt von den Karnevalsgesellschaften:
Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872;
KG Sternschnuppen Bonn 1890; Vaterstädtischer Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn
8. Hofburg von Prinz und Bonna: zu Hause
9. Ort des Federnrufens: Universitätsmensa in der Nassestraße
10. Aschermittwoch: 23. Februar 1966
11. Sessionsmotto: „Nä – wat et net all jitt“



Das Interview fand am Freitag, den 21. November 2014, im Hotel Bristol in Bonn statt.

1. Wie bist Du in Kontakt mit dem Bonner Karneval gekommen?

Ein bisschen jeck war ich natürlich schon als Kind! Aber ich hatte mit meinem Geburtsort Düsseldorf ein Handikap. Mit Migrationshintergrund ausgestattet kam ich im Jahre 1938 im Alter von drei Jahren mit meinen Eltern nach Bonn. Allerdings sollte es noch einige Jahre dauern, bis es für mich karnevalistisch ernst wurde. Schlussendlich kam der erste persönliche Kontakt zum Karneval in der Hans-Riegel-Halle in Bonn-Kessenich zustande. Dort fand ein Ball statt, den ich besuchte und bei dem ich den 1. Preis der Tombola gewann – einen Motorroller! Dadurch lernte ich Heinz Rech kennen, zu jener Zeit erster Vorsitzender des Motorroller-Clubs Bonn. Daneben war er sehr aktiv im Karneval. So war er nicht nur Mitglied der „Ehrengarde der Stadt Bonn“, sondern trat auch als Prawda-Reporter im rheinischen Karneval auf. In den 1950er- und 1960er-Jahren zählte er zu den bekanntesten Rednern auf den Bühnen Bonns und Kölns. An diesem Tag berichtete Heinz Rech, dass die Ehrengarde ein Tanzmariechen sucht. Obwohl mir das Tanzen schon immer Spaß gemacht hat, zögerte ich zunächst. Als sich aber herausstellte, dass das Mariechen der Ehrengarde beim Rosenmontagszug nicht – wie seinerzeit bei den meisten anderen Karnevalsgesellschaft in Bonn – durch die Stadt hüpfen muss, sondern auf

einem Pferd durch die Stadt reitet, sagte ich von ganzem Herzen zu. Ich habe dann in der Session 1955/1956 als Tanzmariechen der Ehrengarde eine herrliche Zeit im Karneval gehabt. Tanzoffizier war Horst Ahlfänger, mein späterer Ehemann und auch mein späterer Prinz. Über die Rolle des Mariechens habe ich ihn kennengelernt, dann hat sich eine starke unwiderstehliche Zuneigung entwickelt, schließlich haben wir dann auch geheiratet.

2. Wie kam es dazu, dass Dir die Rolle der Bonna im Bonner Karneval übertragen wurde?

Darüber habe ich viel nachgedacht, bin mir aber nicht wirklich sicher, wie es tatsächlich von statten ging. Die Kameraden der Ehrengarde legten meinem Mann Horst und mir immer wieder nahe, als Prinzenpaar für den „Vaterstädtischen Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn“ anzutreten. Zunächst mussten wir – wie alle anderen Familienmitglieder – für das Haus meiner Schwiegereltern kräftig arbeiten und sparen. Als dann aber alle familiären und finanziellen Voraussetzungen stimmten, waren wir nicht abgeneigt. Im Jahre 1965 fand dann in der Beethovenhalle Bonn ein von der Ehrengarde organisierter Maiball statt, bei dem ich zur Maikönigin von Bonn gekürt wurde. Danach kam dann erneut die Anfrage, ob der Horst und ich als Bonner Prinzenpaar antreten wollen. Gerne haben wir dann zugesagt, für das Amt zu kandidieren, worauf uns die Ehrengarde beim „Festausschuss Bonner Karneval“ vorgeschlagen hat! Ich weiß gar nicht mehr, wer uns die Nachricht überbracht hat, dass wir designiertes Prinzenpaar sind. Mir ist jedoch noch in Erinnerung, dass es jemand von der Ehrengarde war! Es folgten die Anproben zur Erstellung des Ornaments sowie Foto- und Interviewtermine.

3. Wie bist Du auf Deine Rolle als Bonna vorbereitet worden?

Nein, eine direkte Vorbereitung gab es nicht – keine Sprechübungen und auch keine Fitnesstests! Allerdings hatten viele Karnevalisten aus Bonn gute Ratschläge parat, was wir bei unseren Auftritten beachten sollten. Heute kann ich es ja verraten: Wir haben ganz spontan aus dem Herzen heraus gehandelt! Unsere Reden mussten wir alle selbst formulieren. Bei mir war jede Rede mit einem großen Lampenfieber verbunden. Besonders schlimm war es am Weiberfastnachtstag. An diesem Tag hatten wir mehr als 30 Auftritte zu absolvieren, was für mich mehr als 30 Mal Lampenfieber bedeutete!

4. Wie bist Du als Bonna vorgestellt und proklamiert worden?

Am 11. Januar 1966 pünktlich um 11.11 Uhr wurden wir als Prinzenpaar im Alten Bonner Rathaus vom Festausschusspräsidenten Erwin Baldauf dem Bonner Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Daniels vorgestellt. Dabei erfolgte auch die Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Bonn. Danach wollte der Oberbürgermeister unbedingt mit mir zusammen im Gobelinsaal das Tanzbein schwingen. Da weder von Band noch live gespielte Musik zur Verfügung stand, begannen die anwesenden Karnevalisten zu klatschen und zu singen, so dass wir dann gemeinsam zu einem Karnevalswalzer tanzen konnten. Eine offizielle Vorstellung vor dem karnevalistischen Volk, so wie es heute bekannt ist, gab es zu meiner Zeit als Bonna noch nicht. Die Proklamation am 2. Februar 1966 in der Beethovenhalle Bonn war der absolute Höhepunkt unserer Session.

Allerdings war Oberbürgermeister Dr. Daniels nicht dabei, er musste eine auswärtige dienstliche Verpflichtung wahrnehmen, so dass Bürgermeister Michael Hitz die Proklamation übernahm. Zuerst litt ich unter galoppierendem Lampenfieber. Aber was dann folgte, war unbeschreiblich: der grandiose Empfang beim Einmarsch, die humorige Proklamation durch Bürgermeister Hitz, die Verleihung der Insignien, unsere Antrittsrede, die exzellente Betreuung durch unsere Adjutanten und Pagen, die Begrüßung der karnevalistischen Würdenträger, Orden verleihen, bützen, strahlen, lachen – es war wie ein Traum!



Bonna Gisela I. mit Prinz Horst I. in der Beethovenhalle am Tag der Proklamation am 2. Februar 1966

5. Wie viele Auftritte hattet Ihr – Prinz und Bonna – in Eurer Session?

An die genaue Zahl kann ich mich nicht mehr erinnern. Mir ist noch sehr präsent, dass wir an Weiberfastnacht mehr als 30 Auftritte zu absolvieren hatten. Los ging es an diesem Tag bereits im Morgengrauen in der Bonner Markthalle, wo wir auf einer Schubkarre durch die Halle gefahren wurden: statt Blumen gab es für uns Kappes! Da die Session für uns von der Proklamation bis Aschermittwoch insgesamt ja nur drei Wochen dauerte und pro Tag so 3–4 Auftritte anstanden, waren es wohl etwas mehr als 100 Termine, die wir wahrzunehmen hatten. Wir waren nicht nur auf Veranstaltungen der großen und kleinen Karnevalsgesellschaften in Bonn zu Gast, sondern auch u. a. in Ministerien und Ämtern, in Kindergärten, Schulen, Waisen- und Krankenhäusern, im damaligen Bonner Männerasyl und im Altenheim für Frauen in Ippendorf. Besuche bei Firmen waren zu meiner Bonna-Zeit noch sehr selten.

6. Welche Auftritte und Ereignisse sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Da gibt es einige Veranstaltungen, an die ich mich noch gut erinnern kann. Besonders präsent ist mir noch das „Große Kinderkostümfest“ der Ehrengarde am 13. Februar 1966 in der Beethovenhalle Bonn. Unser kleiner Sohn Axel hatte gerade seinen 3. Geburtstag gefeiert, er trug eine Kadettenuniform der Ehrengarde und war mit den beiden Omas im Publikum. Als er uns sah, wollte er natürlich sofort zu Mama und Papa auf die Bühne, aber die Ehrengardisten, die um uns herum standen, nahmen ihn ob seiner Größe nicht wahr, woraufhin er erfolglos versuchte, sich durch das Spalier an Stiefelbeinen durchzukämpfen. Er war ganz verzweifelt, weinte dann auch! Erst da bemerkte ich ihn, holte ihn, nahm ihn auf den Arm und tröstete ihn – bis er wieder lachte. Dieses Erlebnis vergesse ich nicht so schnell! Ein weiterer mir gut in Erinnerung gebliebener Termin war ein Empfang der karnevalistischen Regierungen aus Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln und Münster beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Franz Meyers, in Düsseldorf. Die Bonner Prinzen-Equipe und alle Vorstandsmitglieder des „Festausschusses

Bonner Karneval" waren zugegen. Unser damalige Festausschusspräsident, Erwin Baldauf, stellte uns folgendermaßen vor: „Unser Prinz und unsere Bonna, jung und nett, dat Schönste, wat die ärm Bundeshauptstadt hätt!“ Ein Orden nach dem anderen wurde dem Landesvater um den Hals gehängt – schließlich gab er die Regentschaft über Nordrhein-Westfalen symbolisch bis Aschermittwoch an die Übermacht der Narren ab. Und noch ein weiterer Höhepunkt: In unserer Session kam es auf dem Flughafen Köln/Bonn zu einem medial auch bundesweit weit verbreiteten närrischen Gipfeltreffen der besonderen Art. Mit dabei war der in dieser Session regierende Aachener Prinz Herbert III. (Herbert Olbrich). Von den Flugplätzen in Hangelar/St. Augustin und Aachen-Merzbrück mit kleinen Propellermaschinen kommend, trafen wir uns auf dem Flughafen in Porz-Wahn. Das rheinische Tollitättentreffen erregte auf dem Großflughafen derart großes Aufsehen, dass dies sogar der seinerzeitige Bundesverteidigungsminister Dr. Kai-Uwe von Hassel bemerkte, der von dort aus mit einer Militärmaschine zu einem USA-Besuch nach Washington aufbrechen wollte. Sofort ließ er die bereits laufenden Motoren ausschalten und eilte über das Rollfeld zum Treffpunkt der Tollitäten. Dort begrüßte er uns verdutzte Karnevalsoberrhäupter und nahm sich die Zeit, sich ausführlich über den Verlauf und die Stimmung anlässlich der Karnevalsveranstaltungen in Aachen und Bonn zu informieren. Nach der obligatorischen Ordensverleihung verabschiedete sich der prominente Bundesminister von uns mit einem dreifachen „Oche Alaaf“ und einem dreifachen „Bonn Alaaf“, woraufhin wir zu unseren Narrenvölkern nach Aachen und Bonn zurückkehrten. Beim Prinzenessen in der Beethovenhalle Bonn mit Gästen aus Politik, Gastronomie, Funk und Medien, nahm u. a. auch die bekannte Filmschauspielerin Magda Schneider, die Mutter von Romy Schneider, teil. Es gab Köstlichkeiten aus Topf und Pfanne und als Höhepunkt das Wunderkerzen-Defilee des gesamten Köcheteams mit einer zauberhaften Eiskreation. Die Balance zwischen Freude spenden und persönlicher Rührung zu halten, fiel mir einmal besonders schwer. Bei einem Besuch im Altenheim in Ippendorf begegneten wir einer alten bettlägerigen blinden Frau, die sich ein „Bild“ von der Bonna machen wollte. Sie bat mich, mir das Gesicht und Kostüm abtasten zu dürfen, was ich natürlich gerne zuließ. Das war einer der bewegendsten Momente während meiner gesamten Bonna-Zeit.



Bonna Gisela I. gemeinsam mit ihrem Sohn Axel während des „Großen Kinderkostümfestes“ der Ehrengarde am 13. Februar 1966 in der Beethovenhalle Bonn

7. Wie hast Du den Rosenmontagszug erlebt?

Das war ein grandioser Tag! Den Mittag haben wir, da der Rosenmontagszug zu meiner Bonna-Zeit vom Kaiserplatz aus startete, in der damaligen Kaiserhalle am Kaiserplatz verbracht, um dort bei herrlichem Sonnenschein „Ähzezupp met Hämchen un Woosch“ zu essen. Als wir pünktlich unseren Wagen bestiegen, begann es zu regnen. Doch unsere Begleiter und Helfer fanden schnell



Bonna Gisela I. anlässlich einer Veranstaltung des „Bonner Männer Gesang-Vereins“ gemeinsam mit dem Festausschusspräsidenten Erwin Baldauf

eine Lösung. Sie organisierten einen Schirm, so wie er auf den Wochenmärkten zu jener Zeit verwendet wurde, um uns vor dem Regen zu schützen. Doch gerade als der Schirm aufgespannt war, hörte es wieder auf zu regnen. Als wir dann starten konnten, brandete uns ein kaum für möglich gehaltener Jubel entgegen, das war schon grandios – trotz trüben Wetters. Zuerst wollte ich die Kamelle ohne Handschuhe werfen, aber schon nach wenigen hundert Metern waren mir drei Fingernägel abgebrochen, so dass ich von da ab mit Handschuhen die Kamelle unters Volk brachte.

8. Hast Du Dich nach Ende Deiner Bonna-Session mit früheren oder später nachfolgenden Bonnas getroffen?

Damals gab es noch den Club der Tollitäten, in dem sich Prinzen und Bonnas gemeinsam trafen. In diesem Club gab es private Einladungen von den Mitgliedern, die es gut konnten aber auch gut meinten. Andere, die finanziell nicht über die Mittel verfügten, waren dazu nicht in der Lage, so dass sich letztere nach und nach zurückzogen. Es stellte sich heraus, dass in diesem Kreis die Interessen der einzelnen Menschen doch weit auseinander klafften, was schlussendlich dazu führte, dass der Club aufgelöst wurde. Danach gab es zunächst keinen offiziellen Kreis. Einige ehemalige Bonnas, die sich gut verstanden, ergriffen dann die Initiative und trafen sich zunächst in privater Runde weiter, bis dann ein (nicht eingetragener) Bonna-Club mit regelmäßigen Treffen und auch Fahrten etabliert wurde. So haben wir mit allen Bonnas, die auch ein Interesse an den Zusammenkünften haben, einen engen Kontakt.

9. Bist Du nach dem Ende Deiner Bonna-Zeit auch weiterhin dem Bonner Karneval verbunden geblieben?

Mit dem Herzen bin ich dem Bonner Karneval sehr verbunden geblieben – organisatorisch allerdings nicht! So habe ich mich häufig, jedoch in unregelmäßigen Abständen, mit den Frauen getroffen, deren Männer in der Ehrengarde aktiv waren.

10. Wie hat sich das „Leben“ der Bonna mit Blick auf die heutige Zeit gewandelt?

Ich habe den Eindruck, dass das Bonna-Dasein heute noch großartiger ist – als zu meiner Zeit. Da gab es noch keine offizielle Hofburg, unsere Hofburg war unser Heim, d. h. zu Hause. Da wir seinerzeit erst sehr spät in der Session vorgestellt und proklamiert wurden, war ein Bonna-Leben früher deutlich kürzer als heute. Auch sind sehr viele Auftritte hinzugekommen, neu sind z. B. die Shopping-Touren durch die Innenstadt und auch die Stadteile. Insgesamt meine ich sagen zu können, dass sich der Karneval sehr positiv weiterentwickelt hat! Er spricht heute auch

gesellschaftliche Kreise an, die zu meiner Bonna-Zeit noch – meist kopfschüttelnd, in der Regel sehr distanziert und verständnislos – abseits des Karnevals standen.

11. Was würdest Du künftigen Bonnas mit auf den Weg geben?

Sie sollte Ihre Session genießen und immer „vill Spaß an dr Freud“ haben. Ich habe während meiner Bonna-Zeit Erlebnisse machen können, die mich mein Leben lang getragen haben, deshalb kann ich nur sagen: Mädels macht es!

1970er-Jahre:

Marianne Berchem (Session 1972/1973)

1. geb. am 27. Oktober 1943 in Kirchen/Sieg; kurz nach der Geburt: Umzug nach Bonn
2. Bonna für welche Gesellschaft: Vaterstädtischer Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn
3. Festausschusspräsident: Erwin Baldauf (1954–1973)
4. Proklamation am 16. Februar 1973 in der Beethovenhalle Bonn zur Bonna Marianne III. zusammen mit Prinz Paul Herbert I. (Paul Herbert Berchem)
5. Alter zum Zeitpunkt der Proklamation: 29
6. Proklamation durch Oberbürgermeister Peter Kraemer
7. Equipe wurde gestellt von den Karnevalsgesellschaften: Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872; KG Sternschnuppen Bonn 1890; Vaterstädtischer Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn
8. Hofburg von Prinz und Bonna: Hotel Bergischer Hof am Münsterplatz (heute: Restaurant Pizza Hut)
9. Ort des Federnrumpfens: Kleiner Saal der Beethovenhalle Bonn
10. Aschermittwoch: 7. März 1973
11. Sessionsmotto: „Bonn küsst sich im Karneval 73“



Das Interview fand am Montag, den 1. Dezember 2014, in der Gaststätte Sonja's statt.

1. Wie bist Du in Kontakt mit dem Bonner Karneval gekommen?

Durch meinen Ehemann Paul Herbert Berchem, meinen Prinzen Paul Herbert I., habe ich den organisierten Karneval in Bonn kennengelernt. Er war schon ab seinem 18. Lebensjahr aktives

Mitglied im „Vaterstädtischen Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn“, auf dessen Veranstaltungen wir ausgiebig den Karneval gefeiert haben. Über ihn habe ich dann auch peu-à-peu Kontakt mit den verschiedenen Akteuren seiner Gesellschaft wie auch des Bonner Karnevals bekommen.

2. Wie kam es dazu, dass Dir die Rolle der Bonna im Bonner Karneval übertragen wurde?

Der „Vaterstädtische Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn“ feierte in der Session 1972/1973 sein 40-jähriges Jubiläum und wollte in diesem Zusammenhang auch das Prinzenpaar stellen. Der Vaterstädtische hatte direkt meinen Mann auserkoren. Als ich das erfuhr, habe ich ihm unmissverständlich zu verstehen gegeben: „Wenn Du das machst, dann mach` ich das mit! Es wird neben Dir keine andere Bonna geben!“ Der „Festausschuss Bonner Karneval“ hat uns dann – nachdem uns der Vaterstädtische vorgeschlagen hatte – auf Herz und Nieren geprüft und begutachtet. Dazu kamen die Vorstandsmitglieder zu uns nach Hause, um sich ein möglichst umfassendes Bild von den familiären Verhältnissen zu machen. Wir konnten wohl überzeugen, denn danach war dann alles in trockenen Tüchern und wir das (noch geheime) designierte Bonner Prinzenpaar. Wir sind auch im Nachhinein sehr froh, dass wir das Prinzenpaar als Ehepaar darstellen konnten. Auch heute noch haben wir so viele Erinnerungen an schöne gemeinsame Situationen und Erlebnisse, die wir, weil nur wir diese zusammen erlebt haben, auch nur wir beide teilen können.



Bonna Marianne III. bei der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Bonn am 2. März 1973

3. Wie bist Du auf Deine Rolle als Bonna vorbereitet worden?

Wir haben eine wunderbare Unterstützung von Seiten der Bonner Stadtverwaltung gehabt. Die Herren Rüther und Eberhardt haben uns bei der Vorbereitung der Reden anlässlich unserer Proklamation sehr geholfen. Unsere Reden – die beide mein Mann verfasst hatte – haben wir dann zunächst auf ein Aufzeichnungsgerät (Tonband) gesprochen, worauf hin uns die beiden Herren verschiedene Verbesserungsvorschläge, insbesondere im Hinblick auf die Rhetorik, unterbreitet haben, die wir auch sehr gerne annahmen.

4. Wie bist Du als Bonna vorgestellt und proklamiert worden?

Von Seiten des „Vaterstädtischen Vereins – Ehrengarde der Stadt Bonn“ wurde am 7. Dezember 1972 eine Pressemitteilung veröffentlicht, dass mein Mann und ich das Bonner Prinzenpaar der Session 1972/1973 sind. Vor diesem Termin wusste niemand der Bonner Karnevalsszene davon, alle Eingeweihten hatten geschwiegen, wer als Prinzenpaar die Bonner Närrinnen und Narren

regieren soll. Die offizielle Vorstellung durch den seinerzeitigen Präsidenten des „Festausschusses Bonner Karneval“, Erwin Baldauf, folgte dann am 16. Januar 1973 beim Bonner Oberbürgermeister Peter Kraemer im Alten Bonner Rathaus. Unsere Proklamation fand dann am 16. Februar 1973 in der Beethovenhalle Bonn statt. Die Veranstaltung war wunderschön, insgesamt doch sehr festlich. Es war als Kleidung für die Damen ein langes Abendkleid und für die Herren der Smoking vorgeschrieben. Im Vergleich zu den heutigen Proklamationen unterschied es sich doch sehr, nehmen doch heute – auf ausdrücklichen Wunsch des „Festausschusses Bonner Karneval“ – auch sehr viele kostümierte Gäste an der Veranstaltung teil. Nach der Proklamation, die im Rahmen einer kleinen Sitzung stattfand, folgte auf der freigeräumten Bühne der Hofball. Davor wurden allerdings noch alle anwesenden früheren Prinzenpaare vorgestellt und auf die Bühne gebeten, so dass wir diesen dann dort den Prinzenorden verleihen konnten. Anschließend begann der von uns, vom Bonner Prinzenpaar, eröffnete Hofball. Es war ein sehr schöner Rahmen, den man mit heutigen Prinzenproklamationen überhaupt nicht vergleichen kann. Ich denke aber, dass alles seine Zeit hat, deshalb will ich die Unterschiede gar nicht bewerten, sondern lediglich feststellen, dass es zu meiner Bonna-Zeit einfach anders war.

5. Wie viele Auftritte hattet Ihr – Prinz und Bonna – in Eurer Session?

Das waren zu meiner Bonna-Zeit natürlich lange nicht so viele Auftritte wie heute. Ich meine, es waren ungefähr 200 Termine, die wir in den etwa drei Wochen zwischen Proklamation und Aschermittwoch wahrgenommen haben. Dies war allerdings nur möglich, da ich die uneingeschränkte Unterstützung meines Arbeitgebers hatte, dem Borromäusverein (Dachverband der Katholischen Öffentlichen Büchereien in Deutschland), der mir insgesamt drei Wochen unbezahlten Urlaub gewährte. Zudem hat der Borromäusverein uns auch während unserer Session einen wunderschönen Empfang bereitet. Daran erinnere ich mich noch sehr gerne.



Bonna Marianne III. bei der Abholung der Rekruten des Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872 am Karnevalssonntag auf dem Bonner Marktplatz

6. Welche Auftritte und Ereignisse sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Ich denke, das sagt jede Bonna und auch jeder Prinz, dass die emotionalsten Auftritte jene in Kinderheimen und Altenheimen sind. Daneben gab es weitere besondere Termine, die wir gerne wahrgenommen haben. Sehr schön und uns immer noch gut in Erinnerung ist die Einladung des Haribo-Chefs Dr. Hans Riegel, der uns mit Hubschraubern in das Klostersgut Jakobsberg nach Boppard bringen ließ, wo wir dann mit der gesamten Equipe zu einem außergewöhnlich tollen Mittagessen eingeladen waren. Es war wirklich sehr schön. Natürlich fallen mir auch die vielen

Bälle ein, Burg Husterknupp, der Blaue Affe, das Bunte Aquarium oder auch Neptuns Reich. Diese Bälle waren grandiose Höhepunkte während unserer Karnevalssession.

7. Wie hast Du den Rosenmontagszug erlebt?



Bonna Marianne III. im Rosenmontagszug 1973

Der Rosenmontagszug war einmalig. Ganz besonders hat es uns gefreut, dass unsere Anregung, der Rosenmontagszug, der damals noch in der Vorgebirgsstraße startete, möge durch unsere Straße, die Adolfstraße, gehen, aufgegriffen und umgesetzt wurde. Das war seit vielen Jahren erstmals wieder eine Änderung des Zugweges. Dies war für uns ganz besonders toll, denn die Familie wohnte dort und viele Nachbarn wie Freunde haben uns dort zugejubelt. Da mein

Mann damals beim Stadtplanungsamt arbeitete, war es relativ einfach, dass die richtigen Argumente auch auf fruchtbaren Boden fielen. Danach ist der Zugweg für eine längere Zeit mit diesem (von uns) abgeänderten Verlauf beibehalten worden.

8. Hast Du Dich nach Ende Deiner Bonna-Session mit früheren oder später nachfolgenden Bonnas getroffen?

Ich habe mich umgehend nach meiner Bonna-Zeit zu den früheren Bonnas gesellt. Damals fanden die Treffen allerdings meist im privaten Rahmen statt. Noch heute nehme ich regelmäßig an diesen inzwischen vier Mal im Jahr organisierten Treffen teil. Schön ist es, dass auch unsere Tochter Alexandra, die in der Session 1999/2000 als Bonna Alexandra I. (Alexandra Zörner) den Närrinenthron inne hatte, im Bonna-Club mit dabei ist. Mit dem Bonner Prinzenclub treffen wir uns nicht – mit denen haben wir quasi nichts zu tun!

9. Bist Du nach dem Ende Deiner Bonna-Zeit auch weiterhin dem Bonner Karneval verbunden geblieben?

Ich bin nach meiner Bonna-Zeit in das „Damenkomitee Kornblumenblau“ eingetreten und habe dann dort unter Gerda Fischer im Elferrat mitgewirkt. Bis zur Auflösung dieses Komitees war ich dort durchgehend aktiv. Ansonsten habe ich natürlich, mein Mann hat sich ja sehr im „Vaterstädtischen Verein – Ehrengarde der Stadt Bonn“ engagiert, dort mit ihm den Karneval gefeiert.

10. Wie hat sich das „Leben“ der Bonna mit Blick auf die heutige Zeit gewandelt?

Ich meine, dass der Karneval im Laufe der Zeit kommerzieller geworden ist. Wir haben seinerzeit alles aus eigener Tasche bezahlt. Heute hört man häufig, dass es auch Sponsoren geben

soll, die bei finanziellen Engpässen einspringen. Allerdings sind die Beträge, um die es heute geht, überhaupt nicht mehr mit den Auslagen zu unserer Zeit zu vergleichen – wahrscheinlich geht es gar nicht mehr ohne Sponsoring! Damals war es schön, heute ist es schön – aber der Karneval von damals ist nur noch bedingt mit dem heutigen Karneval zu vergleichen!

11. Was würdest Du künftigen Bonnas mit auf den Weg geben?

Falls eine junge Frau es machen will, weil sie Spaß am Karneval hat, soll sie es machen. Die Bonna-Rolle zu übernehmen, ist etwas Einmaliges. Sollte unsere Enkelin daran Spaß haben, mein Mann und ich würden sie von ganzem Herzen bei der Realisierung dieses Traums unterstützen.

1980er-Jahre:

Christine Miebach (Session 1985/1986)

1. geb. am 23. Januar 1953 in Bonn
2. Bonna für welche Gesellschaft: Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872
3. Festausschusspräsident: Tom Jakobi (1973–1987)
4. Proklamation am 10. Januar 1986 in der Beethovenhalle Bonn zur Bonna Christine I. zusammen mit Prinz Ulrich II. (Ulrich Dahl)
5. Alter zum Zeitpunkt der Proklamation: 32
6. Proklamation durch Oberbürgermeister Dr. Hans Daniels
7. Equipe wurde gestellt von den Karnevalsgesellschaften: Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872; Ehrengarde der Stadt Bonn; KG Sternschnuppen Bonn 1890; KG Wiese Müüs Bonn
8. Hofburg von Prinz und Bonna: Gaststätte Bonner Stuben in der Wilhelmstraße (heute: Gaststätte Rheinische Hauptstadt)
9. Ort des Federnrupfens: Restaurant Kajüte am Estermannufer in Graurheindorf
10. Aschermittwoch: 12. Februar 1986
11. Sessionsmotto: „Et janze Jöhrche – Bönnsche Malörche“



Das Interview fand am Montag, den 1. Dezember 2014, in der Gaststätte Sonja's statt.

1. Wie bist Du in Kontakt mit dem Bonner Karneval gekommen?

Im Alter von fünf Jahren trug ich meine erste Kadettenuniform des „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“, bin also im Kadettencorps des „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“ groß geworden. Zu meiner Zeit war es noch so, dass man als Mädchen mit elf Jahren im Kadettencorps aufhören musste. Zu der Zeit hoffte ich dann, einmal als Schwadronstochter in die Kavallerie des Corps zurückzukehren, was sich dann Jahre später auch erfüllen sollte. Insgesamt habe ich dann elf Jahre lang als Schwadronstochter das „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“ begleitet.

2. Wie kam es dazu, dass Dir die Rolle der Bonna im Bonner Karneval übertragen wurde?

Zum Anschluss meiner karnevalistischen Laufbahn hatte ich den großen Traum, im Bonner Karneval die Bonna-Rolle zu übernehmen. Allerdings hat es dann noch drei Jahre gedauert, auch um die erforderlichen Finanzmittel zusammenzubekommen. Da war ich dann 32 Jahre alt und alle Voraussetzungen waren erfüllt. Mein „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“ war über diesen Wunsch informiert, woraufhin schließlich unser Kommandant, Hans Stratemeyer, dem Präsidenten des „Festausschusses Bonner Karneval“, Tom Jakobi, so in etwa mitteilte: „Wir hätten mit der Christine Miebach eine Bonna-Kandidatin. Wenn jetzt zu ihr der passende Prinz gefunden würde, könnte das was werden!“ Damals war der Ulrich „Uli“ Dahl da, der gerne Prinz werden wollte, aber bislang keine Bonna an seiner Seite hatte. Und da wir uns sehr schnell sehr gut verstanden, wir kannten uns vorher nicht, und in den Augen der Verantwortlichen wohl auch zusammen passten, sind wir dann vom „Festausschuss Bonner Karneval“ als Bonner Prinzenpaar ausgewählt worden. Wir hatten eine wunderschöne gemeinsame Session, im Laufe der Jahre hat sich zwischen uns eine echte Freundschaft entwickelt. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir uns sehen.

3. Wie bist Du auf Deine Rolle als Bonna vorbereitet worden?

Zu meiner Bonna-Zeit gab es keine Vorbereitung, für uns war es ein sehr kaltes Wasser, in das wir springen mussten. Der Uli und ich haben unsere Prinzen- bzw. Bonna-Rolle selbst interpretiert, wir haben sozusagen aus der Lamäng agiert! Wenn man dann in der Beethovenhalle steht, die Menschenmassen sieht und dann dort eine erbauliche karnevalistische Rede halten muss – das alles waren wir natürlich überhaupt nicht gewohnt. Aber ich meine, dass man das auch nicht wirklich realitätsnah üben kann. Man muss halt ins kalte, ins sehr kalte Wasser springen!

4. Wie bist Du als Bonna vorgestellt und proklamiert worden?

Der Uli und ich sind am 11. November 1985 im Alten Bonner Rathaus vom Präsidenten des „Festausschusses Bonner Karneval“, Tom Jakobi, Bonns Oberbürgermeister, Dr. Hans Daniels, vorgestellt worden. Das war eine kleine offizielle Veranstaltung im Gobelinsaal. Auch zu unserer Zeit war es noch üblich, dass – außer den Eingeweihten, die alle geschwiegen haben – bis zu diesem Zeitpunkt niemand in Bonn wusste, wer als Prinzenpaar in der neuen Session das Narrenvolk in Bonn regieren wird: Die Namen der künftigen Tollitäten wurden damals noch lange geheim gehalten. Eine öffentliche Präsentation, wie sie heute nach dem offiziellen Programm im Alten Rathaus dann auf dem Bonner Marktplatz um 11.11 Uhr vor dem närrischen Volk üblich ist, gab



Bonna Christine I. bei der DLRG Messe in Düsseldorf 1986

es zu meiner Bonna-Zeit noch nicht. Nach dem Rathaustermin sind wir dann ins Sudhaus gegangen und haben dort lecker zu Mittag gegessen. Die Proklamation war eine grandiose Sache. An dem Tag kam zunächst die Frisörin ins Haus, um mir die Haare zu frisieren und mich zu schminken. Dann ging es schon ab in die Beethovenhalle und – trotz großen Herzflatterns – ist es dann ein reibungslos verlaufender, toller Abend gewesen. Ich hatte eine Rede vorbereitet, doch ich hatte mir nicht zugetraut, vor einer derart großen Menschenmenge

ca. zehn Minuten frei von der Leber weg zu reden – das ist schon eine Hausnummer! Aus diesem Grunde hatte mir mein Adjutant eine Papyrusrolle mit meiner Rede vorbereitet. Diese hielt er mir (quasi wie ein Herold) entgegen, so dass ich ab und zu einen Blick darauf werfen konnte. So habe ich mich einfach sicherer gefühlt. Der Krönungstag war schon einer der ganz großen Höhepunkte während unserer Session. Da steht man da auf der Empore, dann beginnt die Musik zu spielen, wir marschieren die Treppe runter, der ganze Saal jubelt ohrenbetäubend – das ist schon ein außerordentlich starkes Gänsehaut-Feeling!

5. Wie viele Auftritte hattet Ihr – Prinz und Bonna – in Eurer Session?

Insgesamt waren es (geschätzt) so um die 150 bis 200 Auftritte. Das sind heute im Vergleich zu damals erheblich mehr geworden. Heute ist es so, dass das designierte Prinzenpaar (noch zivil gekleidet) bereits im alten Jahr zu den frühen Veranstaltungen der Gesellschaften und Vereine des Bonner Karnevals eingeladen wird. Das gab es zu unserer Zeit noch überhaupt nicht. Für uns war nach der Vorstellung im Alten

Bonner Rathaus am 11. November 1985 das Ordensfest, das bereits im neuen Jahr – eine Woche vor der Proklamation – stattfand, der erste offizielle Termin, den wir wahrgenommen haben.



Bonna Christine I. im Deutschen Bundestag am 6. Februar 1986

6. Welche Auftritte und Ereignisse sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Ich habe damals in der Kinderklinik gearbeitet. Natürlich habe ich mich sehr gefreut, dass wir auch in diese Einrichtung einen Termin wahrnehmen konnten. Es war ein ganz toller Empfang



Bonna Christine I. mit Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner auf der Hardthöhe am 24. Januar 1986

mit einem Auftritt von uns. Das war natürlich sehr schön, dass ich so auch zu „meinen“ Kindern und auch meinen Kollegen kam. Die Klinik war wunderschön geschmückt und es war ein roter Teppich ausgelegt. Dieser Termin ist mir wegen meines persönlichen Bezugs sehr in Erinnerung geblieben, aber ich muss sagen, dass ich eigentlich jeden Auftritt – ob groß oder klein – schön fand. Es war einfach ergreifend zu erleben, wie sich die Menschen auf Prinz und Bonna gefreut haben. Wir waren einfach für viele Menschen eine große Attraktion. Da fällt mir noch ein ganz besonderer Empfang ein, den wir in Ippendorf im dortigen Altenheim hatten! Da saß eine alte Dame im Saal an der Kaffeetafel und ich bemerkte, dass sie nicht so mitgehen konnte, wie die anderen älteren Menschen. Daraufhin bin ich zu ihr hingegangen, habe mich ihr vorgestellt und mit ihr gesprochen. Daraufhin antwortete Sie mir, dass sie ein Bönsch-Mädchen sei, und bat darum, einmal mein Ornat anfassen zu dürfen – natürlich durfte sie. Erst in diesem Moment bemerkte ich, dass sie blind war. Als Erinnerung habe ich ihr dann meine Handschuhe geschenkt. Diese und andere ähnliche Situationen sind schon bewegende Momente in meiner Bonn-Zeit gewesen, die ich nie mehr in meinem Leben vergessen werde!

7. Wie hast Du den Rosenmontagszug erlebt?



Bonna Christine I. auf einer Kindersitzung am 2. Februar 1986

Es war lausig kalt! Zu der Zeit konnten wir uns auch nicht mit Getränken aufwärmen, da es damals noch keine Toilette auf dem Tollitätenwagen gab. Da mussten wir schon ganz genau auf die Flüssigkeitszufuhr achten und dementsprechend haushalten. Dennoch haben wir uns von dem Wetter nicht den Spaß vermiesen lassen – es war trotzdem wunderschön. Da ich damals im Hause der Firma Deckers (Waffen und Sportartikel) in der Friedrichstraße 15 wohnte, war es ganz toll, mit dem Rosenmontagszug hier vorbei zu fahren. Das war total erhehend, als wir in die Straße einbogen! Alle Menschen, die hier standen, riefen meinen Namen. Das waren schon sehr emotionale Momente als wir dort vorbei fuhren!

8. Hast Du Dich nach Ende Deiner Bonna-Session mit früheren oder später nachfolgenden Bonnas getroffen?

Seit meiner Bonna-Zeit nehme ich regelmäßig an den Treffen des Bonna-Clubs teil. Neben den Quartaltreffen machen wir zusätzlich pro Jahr – meist über ein Wochenende – auch eine Auswärtsfahrt. In den letzten Jahren habe ich ein wenig die Organisation unseres Bonna-Clubs übernommen, schreibe die Mädels an und gratuliere ihnen zu ihrem Geburtstag oder sonstigen Feierlichkeiten. Dazu führe ich eine Liste, in der alle persönlichen Daten der Ex-Bonnas aufgeführt sind.

9. Bist Du nach dem Ende Deiner Bonna-Zeit auch weiterhin dem Bonner Karneval verbunden geblieben?

Nach dem Ende meiner Bonna-Session habe ich, wenn man von meinem Engagement für den Bonna-Club einmal absieht, keine offizielle Funktion mehr im Bonner Karneval übernommen. Dennoch meine ich sagen zu können, dass mein Herz immer noch sehr stark für den Bonner Karneval schlägt.

10. Wie hat sich das „Leben“ der Bonna mit Blick auf die heutige Zeit gewandelt?

Früher war es sicher familiärer, persönlicher und aus meiner Sicht auch gemütlicher! Dies lässt sich z. B. schon daran ablesen, dass wir mit den „Bonner Stuben“ (heute: „Rheinische Hauptstadt“) zwar eine Hofburg hatten. Zu meiner Bonna-Zeit war es allerdings noch nicht so wie heute, dass dem Prinzenpaar Räumlichkeiten in einem First Class-Hotel zur Verfügung gestellt werden. Wir wohnten damals zu Hause, wurden von dort mit dem Bus abgeholt und sind dann zu den einzelnen Auftritten gefahren. Bei mir kam noch erschwerend hinzu, dass der Bus aufgrund der Enge unserer Straße nicht vor das Haus fahren konnte. So musste ich mich immer zu Hause „parat machen“, um dann mit dem Bonna-Ornat vor den „Bonner Stuben“ auf den Bus zu warten. Heute ist natürlich, alleine durch die erheblich größere Zahl an Auftritten, ein Prinzenpaar auch zeitlich sehr viel stärker gefordert und eingespannt, als noch zu meiner Bonna-Zeit. Heute gibt es Shopping-Touren und zudem auch viele Karnevalspartys: Jede Zeit hat ihre speziellen Facetten! Stillstand wäre vermutlich tödlich, deshalb sollten wir alle versuchen, aus jeder Situation, insbesondere auch aus jeder neuen Situation, das Beste zu machen. Hinzu kommt, dass auch verschiedene Prinzenpaare vergleichbare Situationen ganz unterschiedlich erleben. Deshalb lassen sich die Sessionen von unterschiedlichen Prinzenpaaren auch kaum miteinander vergleichen.

11. Was würdest Du künftigen Bonnas mit auf den Weg geben?

Wenn ein Mädchen bzw. eine junge Frau die Rolle der Bonna übernehmen will, dann sollte sie es nur dann tun, wenn sie dies von ganzem Herzen will. Das Herz muss sagen, ich möchte das, und nicht nur der Kopf. Nur um vielleicht den Eltern einen Gefallen zu tun oder auf Schickimicki zu machen, mit diesen Beweggründen sollte man es lieber lassen. Das bringt gar nichts und trägt möglicherweise sogar zur Frustration bei – das bringt nichts! Da muss Herzblut dabei sein und wer das nicht mitbringt, der ist fehl am Platz!

1990er-Jahre:

Annelie Friedrich-Kofelenz (Session 1994/1995)

1. geb. am 3. September 1961 in Köln
2. Bonna für welche Gesellschaft:
Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872 und
KG Wiese Müüs Bonn
3. Festausschusspräsident: Horst Bachmann (1991-2010)
4. Proklamation am 13. Januar 1995 in der
Beethovenhalle Bonn zur Bonna Annelie I. zusammen
mit Prinz Georg I. (Georg Dauben)
5. Alter zum Zeitpunkt der Proklamation: 33
6. Proklamation durch Oberbürgermeisterin
Bärbel Dieckmann
7. Equipe wurde gestellt von den Karnevalsgesellschaften:
Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872; Ehrengarde der
Stadt Bonn; KG Sternschnuppen Bonn 1890;
KG Wiese Müüs Bonn
8. Hofburg von Prinz und Bonna: Hotel Scandic Crown Bonn an der Berliner Freiheit
(heute: Hilton Bonn)
9. Ort des Federnrufens: Union-Säle im Adenauer-Haus Bonn an der Friedrich-Ebert-Allee
(Abriss erfolgte am 14. Dezember 2003)
10. Aschermittwoch: 1. März 1995
11. Sessionsmotto: „Bönnsche Schlagzeilen“



Das Interview fand am Montag, den 1. Dezember 2014, in Bonn bei Annelie Friedrich statt.

1. Wie bist Du in Kontakt mit dem Bonner Karneval gekommen?

Bereits als dreijähriges Mädchen kam ich durch meine Eltern zum Kadettencorps des „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“, wo ich meine ersten karnevalistischen Schritte als Kadettin absolvieren konnte. Danach wurde ich Barbara bei der Artillerie und dann später auch für insgesamt acht Jahre Tanzmariechen des „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“.

2. Wie kam es dazu, dass Dir die Rolle der Bonna im Bonner Karneval übertragen wurde?

Ich selber habe mich nicht beworben, insgesamt ist mir die Rolle der Bonna drei Mal von meinem Corps angetragen worden. Zunächst für die Session 1980/1981, doch da hatte ich gerade ein Jahr als Mariechen getanzt, zudem fühlte ich mich mit meinen damals 19 Jahren für dieses Amt noch

viel zu jung. Den nächsten Anlauf unternahmen meine Kameraden mit Blick auf die Session 1988/1989, doch da hatten wir gerade eine neue Metzgereifiliale übernommen, in deren Aufbau ich meine ganze Kraft stecken musste, so dass es dieses Mal aus beruflichen Gründen nicht möglich war. Der dritte Anlauf führte dann schließlich zum Erfolg. Bereits im Jahre 1993 wurde ich gefragt, ob ich für die Session 1994/1995 als Bonna zur Verfügung stehen würde. Da es zu diesem Zeitpunkt sowohl beruflich wie auch privat passte, habe ich dann sehr gerne zugestimmt. Und jetzt zu meinem Prinzen: Ich muss sagen, dass ich, wir waren uns vor „unserer“ Session noch nie begegnet, einen ganz tollen lebenslustigen Prinzen vom Festausschuss „zugeteilt“ bekommen hatte. Im Hotel Scandic Crown Bonn an der Berliner Freiheit (heute: Hilton Bonn) war er zu jener Zeit als Patissier tätig. Zunächst dachte ich so bei mir, du musst ihn ja nicht heiraten. Im Nachhinein muss ich jedoch sagen, ich hätte mir keinen besseren Prinzen wünschen und vorstellen können. Er hatte wirklich viel Spaß an der Freud', war stets sehr ausgeglichen, nie (auch nicht in Ansätzen) ist jemals ein böses Wort zwischen uns gefallen. Auch heute noch, da meine Bonna-Zeit bereits 20 Jahre zurück liegt, sage ich, dass ich keine Sekunde und auch keine Mark bereut habe, die ich als Bonna in den Bonner Karneval „gesteckt“ habe. Dass ich meine Bonna-Zeit so positiv beurteile, daran hat sicher auch mein „kleiner, knubbeliger Prinz Schorsch“ einen großen Anteil.

3. Wie bist Du auf Deine Rolle als Bonna vorbereitet worden?

Zu unserer Zeit gab es keinerlei Vorbereitung. Wir mussten seinerzeit auch noch keinen Vertrag bezüglich unserer Rechte und Pflichten unterzeichnen. Der Präsident des „Festausschusses Bonner Karneval“, Horst Bachmann, hat uns lediglich erläutert, was in der Session auf uns zukommt. Das war aber auch alles, was wir im Vorfeld an Hinweisen und Informationen erhielten.

4. Wie bist Du als Bonna vorgestellt und proklamiert worden?

Zu unserer Zeit war es immer noch ein großes Geheimnis, welche Personen als Bonner Prinzenpaar in die neue Session starten. Bekannt gegeben und vorgestellt wurden wir am 11. November 1994 im Bonner Rathaus vom Festausschusspräsidenten zunächst der Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann und dann auf dem Bonner Marktplatz dem närrischen Volke Bonns. Allerdings lief damals die Präsentation auf dem Bonner Marktplatz in einem sehr viel kleineren Rahmen ab, vergleicht man die Veranstaltung mit dem, was sich dort heute abspielt. Bei meiner Proklamation, die ausgerechnet an einem Freitag, den 13. stattfand³⁸, ist durchaus nicht alles rund gelaufen. Zu jener Zeit wollte – aus meiner Sicht – der Festausschuss



Bonna Annelie I. bei der Proklamation am 13. Januar 1995

³⁸ Vgl. Bachmann, Dreimal Bonn Alaaf!, S. 127ff.

das Rad neu erfinden und vieles (wenn nicht alles) anders machen, was, zumindest was den ersten Teil der Veranstaltung in der Beethovenhalle Bonn betrifft, völlig missraten ist. Als wir in die nur halb gefüllte Beethovenhalle einzogen, stand ein Großteil der Gäste im Foyer und feierte dort. Wir haben dann mit unseren Reden versucht, die Menschen wieder in den Saal zu ziehen, was meinem Prinz Georg I. (Georg Dauben) und mir mit unserer jeweiligen „Schnüss“ dann auch gelang. Von da ab lief die Veranstaltung, was sicher auch an den besseren Programmpunkten lag, die dann noch folgten. Anschließend haben wir dann von einem Tisch auf der Empore die Veranstaltung verfolgt, doch wir empfanden auch diese Idee als wenig glücklich, das Prinzenpaar dort zu platzieren. Uns hätte es besser gefallen, wenn wir – so wie es vor uns und auch nach uns wieder war – auf der Bühne sitzend die Veranstaltung hätten miterleben können. Da ist man doch mitten drin im Geschehen und nicht abseits „geparkt“.

5. Wie viele Auftritte hattet Ihr – Prinz und Bonna – in Eurer Session?

Aus dem Bauch heraus würde ich sagen, dass es so um die 270 Auftritte waren. Ich habe sie nicht gezählt, aber die Zahl dürfte so in etwa im realistischen Bereich liegen.

6. Welche Auftritte und Ereignisse sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Für mich war der Auftritt, den ich nie vergessen habe, jener in der Kinderonkologie im Bonner Universitätsklinikum auf dem Venusberg. Ich las vorher in meinem Auftrittsplan onkologische Kinderabteilung in der Augenklinik, ohne zu wissen oder zu ahnen was mich dort erwarten könnte und sollte. Wir kamen auf diese Station, zu jener Zeit war ich bereits Mutter, und was wir dort erlebt haben, das hat mich doch sehr mitgenommen. Hingegen als besonders lustig empfand ich den Weiberfastnachtstag. Mein Prinz hatte sich im Stadttheater in einen alten Mann verwandeln lassen, woraufhin ihn zunächst niemand, auch kein Mitglied der Equipe, erkannte. Er hat mir diesen Tag völlig überlassen. Er war zwar die ganze Zeit dabei, hat aber an diesem Tag als Prinz kein einziges „offizielles“ Wort gesprochen.



Bonna Annelie I. zusammen mit Kindern und Jugendlichen bei einem Kostümfest

7. Wie hast Du den Rosenmontagszug erlebt?

An „unserem“ Rosenmontag hatten wir bei herrlichem Sonnenschein einen strahlend blauen Himmel. Der 27. Februar 1995 wird mir mein Lebtag in Erinnerung bleiben – ein Traum von einem Rosenmontag! Ich bin ja bei sehr vielen Rosenmontagszügen dabei gewesen und habe



Bonna Annelie I. gemeinsam mit Bundesaußenminister a. D. Hans-Dietrich Genscher und Bonns Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann

dabei auf unterschiedlichste Weise teilgenommen: Ich bin gelaufen, ich bin geritten und ich bin auf einem Wagen mitgefahren. „Mein“ Rosenmontagszug war jedoch ein spezieller Zug, bei dem ich vieles überhaupt nicht mitbekommen habe. Wie im Rausch habe ich geschmissen, da überall Zuschauerinnen und Zuschauer meinen Namen riefen. Ich wusste überhaupt nicht mehr, wohin ich überall schauen sollte. Das war wirklich ein Erlebnis, völlig unreal – aber es war dennoch sehr sehr schön! Allerdings: Die Handschuhe waren am Ende des Zuges zerfetzt und ich hatte mehrere Tage danach Muskelkater vom Schmeißen der Kamelle! Dennoch hat es sich mehr als gelohnt.

8. Hast Du Dich nach Ende Deiner Bonna-Session mit früheren oder später nachfolgenden Bonnas getroffen?

Wir treffen uns ja regelmäßig vier Mal im Jahr. Nach meiner Session wurde ich dann sehr nett in dem Kreis der ehemaligen Bonnas aufgenommen. Sofern es mir möglich ist, bin ich bei den Treffen des Bonna-Clubs und auch den großen Touren mit dabei, die wir

immer in größerer Besetzung unternehmen. Innerhalb des Clubs sind über die vielen Jahre natürlich auch ganz liebe Freundschaften entstanden, so dass ich mich mit einigen Ex-Bonnas darüber hinaus auch noch privat treffe. Ich bin froh, dass es diesen Kreis an Gleichgesinnten gibt.

9. Bist Du nach dem Ende Deiner Bonna-Zeit auch weiterhin dem Bonner Karneval verbunden geblieben?

Mit ganzem Herzen bin ich auch weiterhin dabei, zum Teil auch noch sehr aktiv. Ich kommentiere bereits seit über 15 Jahren den Bonner Rosenmontagszug in der Friedrich-



Die Ex-Bonnas vor ihrem Stammquartier „Sonja's“

straße gegenüber der Gaststätte Sonja's, darüber hinaus moderiere ich eine der zwei Mädchen-sitzungen der „KG Wiese Müüs Bonn“ und eine Sitzung der „KG Narrenzunft Eendenich“. Damit

bin ich neben meinen beruflichen Verpflichtungen zurzeit auch karnevalistisch ganz gut ausgelastet.

10. Wie hat sich das „Leben“ der Bonna mit Blick auf die heutige Zeit gewandelt?

Ich habe den Eindruck, dass wir zu meiner Bonna-Zeit noch mehr entscheiden bzw. mitreden und unsere eigenen Ideen bei der Ausgestaltung und Interpretation der Bonna-Figur einbringen



Bonna Annelie I. mit Prinz Georg I. und der Equipe

konnten. Ein Beispiel ist die Rede anlässlich der Proklamation. Wir gingen damals auf die Bühne und haben dann das vorgetragen, was wir uns zuvor überlegt hatten. Heute muss der Redeentwurf dem Festausschuss vorgelegt werden, der ihn dann kritisch prüft. Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt in der Lage gewesen wäre, einen modifizierten Redetext vorzutragen. Aber ich habe den Eindruck, den Nachfolgerinnen gelingt das jedes Jahr sehr gut. Auch mussten wir noch keinen Vertrag mit dem Festausschuss schließen,

hatten also kein festes Korsett, in dem wir uns bewegten. Andererseits bewundere ich es schon sehr, mit welcher Ordnung und Disziplin heute eine Session im Bonner Karneval gestaltet wird. Der Festausschuss mit all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet schon eine hervorragende Arbeit. Ich bin sicher, dass wir uns mit dem Niveau, das der Bonner Karneval – auch im Vergleich mit anderen Karnevalshochburgen in Deutschland – inzwischen erreicht hat, durchaus sehen lassen können. Nicht zuletzt wird das Engagement ja auch von der Bundeskanzlerin gewürdigt, indem sie jedes Jahr aufs Neue das Bonner Prinzenpaar zu ihrem Tollitätenempfang einlädt.

11. Was würdest Du künftigen Bonnas mit auf den Weg geben?

Ich würde einer „jungen“ Bonna sehr nahe legen, dass sie neben allen Regeln und Vorgaben, die einzuhalten sind, auch immer versuchen sollte, ihr Herz sprechen zu lassen und sich so zu geben wie sie ist. Da es während einer Session immer wieder Möglichkeiten gibt, eigene Akzente zu setzen und den Spaß an der Freud' auszudrücken, sollte sie nicht nur eine Rolle spielen, sondern auch eigene Impulse setzen.

2000er-Jahre: Ina Harder (Session 2005/2006)

1. geb. am 8. Februar 1969 in Bonn
2. Bonna für welche Gesellschaft:
Bonner Ruder-Gesellschaft
3. Festausschusspräsident: Horst Bachmann (1991-2010)
4. Proklamation am 6. Januar 2006 in der Beethovenhalle
Bonn zur Bonna Ina I. zusammen mit Prinz Rico I.
(Rico Fenoglio)
5. Alter zum Zeitpunkt der Proklamation: 36
6. Proklamation durch Oberbürgermeisterin
Bärbel Dieckmann
7. Equipe wurde gestellt von den Karnevalsgesellschaften:
Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872; Ehrengarde der
Stadt Bonn; Große Dransdorfer Karnevals-Gesellschaft;
KG Wiese Müüs Bonn
8. Hofburg von Prinz und Bonna: Hotel Königshof
9. Ort des Federnrumpfens: Haus der Springmaus
10. Aschermittwoch: 1. März 2006
11. Sessionsmotto: „Bonn bützt die Welt“



Das Interview fand am Dienstag, den 25. November 2014, in Beuel bei Ina Harder statt.

1. Wie bist Du in Kontakt mit dem Bonner Karneval gekommen?

In der Karnevalssession 1988/1989 war ich in Beuel Wäscherprinzessin Ina I., wodurch ich auch Horst Bachmann, den Präsidenten des „Festausschusses Bonner Karneval“ kennenlernte. Nach meiner Session als Wäscherprinzessin sprach mich dann der Horst an, ob ich Lust hätte, im Bonner Festausschuss mitzuarbeiten, worauf ich dann in den 1990er-Jahren über mehrere Jahre sehr intensiv mit dem langjährigen Leiter des Bonner Rosenmontagszuges, Hermann Nettersheim, im Büro des Festausschusses zusammengearbeitet habe.

2. Wie kam es dazu, dass Dir die Rolle der Bonna im Bonner Karneval übertragen wurde?

Dass ich die Bonna-Rolle übertragen bekam, dem stand zunächst ein großes Hindernis im Weg, denn zunächst passte ich dem „Festausschuss Bonner Karneval“ nicht so ganz in das Anforderungsprofil. Horst Bachmann hatte damals die Idee, mit Rico Fenoglio einen feschen jungen Prinzen aus dem Hut zu zaubern, einen Partyveranstalter, der – so sein Ansinnen – auch junge

Menschen für den Karneval begeistern kann und soll. Allerdings hat der Rico seine Mitwirkung unmissverständlich davon abhängig gemacht, dass ich „seine“ Bonna werde. Der Festausschuss war von seiner Forderung nicht wirklich begeistert, da ich fünf Jahre älter als der Rico bin und die Meinung vorherrschte, dass wir nicht gut zueinander passen würden. Außerdem kam hinzu, dass ich seinerzeit schon Vize-Obermöhn in Beuel war und im Beueler Karneval auch tief verwurzelt bin. Man meinte, dass er sich doch eine andere Bonna suchen soll, worauf er feststellte: ‚Entweder die, oder keine!‘ Schlussendlich hat er sich mit seiner Position durchsetzen können.

3. Wie bist Du auf Deine Rolle als Bonna vorbereitet worden?

Das Einzige, was wir einmal geübt haben, war, winkend in einen Saal einzumarschieren. Da hat uns damals Marlies Stockhorst, seinerzeit Vize-Präsidentin des „Festausschusses Bonner Karneval“, im Haus der Springmaus zwei



Bonna Ina I. mit den Mitgliedern des Großen Senats anlässlich des Ordensfestes am 2. Januar 2006

Kleiderbügel in die Hand gegeben, mit denen wir dann immer wieder winkend und lächelnd die Treppe rauf und runter laufen durften. Wichtig war, so die klare Anweisung, dass die Hände nicht abknicken, damit es schön elegant aussieht. Wir gingen dann gut vorbereitet in unsere Session, so dass das mit dem Winken und Lächeln bestens geklappt hat. Ein spezielles Sprechtraining gab es nicht. Ich gehe davon aus, dass alle Beteiligten realisiert hatten, wir waren ja keine unbeschriebenen Blätter, dass wir „schwaade“ können.

4. Wie bist Du als Bonna vorgestellt und proklamiert worden?

Offiziell bin ich von der „Bonner Ruder-Gesellschaft“ nominiert worden, was vom Festausschuss dann auch stets betont wurde. Meine damalige karnevalistische Funktion Vize-Obermöhn in Beuel hatte im Zusammenhang mit meiner Bonna-Rolle keine Bedeutung und wurde dementsprechend auch nicht erwähnt. Am 11. November 2005 hat uns dann der Präsident des „Festausschusses Bonner Karneval“, Horst Bachmann, im Alten Bonner Rathaus der Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann vorgestellt. Anschließend folgte auf dem Bonner Marktplatz das Bad in der Menge. Natürlich hatte ich neben den Karnevalsjecken aus Bonn auch noch die Beueler Fraktion auf meiner Seite und der Rico darüber hinaus auch noch sein jeckes junges Partyvolk – das war schon sehr lustig auf dem Marktplatz und für mich ein Erlebnis von bleibender Erinnerung. Bei der Proklamation wurde in der Beethovenhalle Bonn eine Unzahl an Konfettikanonen eingesetzt, sehr zum Leidwesen der Hallengastronomie. Einige Tischdecken haben doch sehr stark unter dem Konfettiregen gelitten. Darüber hinaus gab es den Auftritt einer Bonner Allstar-Band, bei der u. a. Sven Komp (Sänger von „Still Collins“) und



Bonna Ina I. und Prinz Rico I. beim Stippeföttche

auch Franz Wahl (Mitglied von „De Junge“) und weitere erstklassige Musiker aus Bonn mitwirkten. Die haben extra ein Lied für mich eingeprobt und gesungen: „Oh Ina, oh Ina, oh Ina“. Das war für eine Proklamation eines Prinzenpaares in Bonn wirklich etwas Neues. Für Rico und mich war der Tag ein ganz großes Highlight – ein wildes Fest. Ich habe bei meiner Proklamationsrede kundgetan, dass die Vorstellung am 11. November unsere Verlobung war, während die Proklamation unser Hochzeitstermin sei und am Aschermittwoch unserer Scheidungstermin anstünde. So kam es dann auch!

5. Wie viele Auftritte hattet Ihr – Prinz und Bonna – in Eurer Session?

Unsere Session reichte bis zum 28. Februar 2006 (Veilchendienstag) und ich meine, dass es ca. 350 Auftritte waren. Wir haben jeden Termin wahrgenommen und keinen, auch nicht aus Krankheitsgründen, ausfallen lassen.

Zum Einsatz kam bei unseren Auftritten – unser Sessionsmotto lautete „Bonn bützt die Welt“ – ein sog. „Bützometer“, eine vom Adjutanten Christoph Schada von Borzyskowski (in der Session 2010/2011: Prinz Christoph I.) getragene verstellbare Anzeigentafel, die Aufschluss darüber gab, wieviel Bützchen mein Prinz Rico während der Session bereits verteilt hatte. Daraus hat sich dann während der Session ein Running Gag entwickelt. Ich habe miterleben müssen, wie unangenehm es Rico war und von ihm quasi als Strafe empfunden wurde, immer und überall die Frauen bützen zu müssen. Der arme Junge, was wir ihm damit zugemutet haben – aber ich meine er hat das ganze Prozedere wohlbehalten überstanden und keine bleibenden Schäden davon getragen!

6. Welche Auftritte und Ereignisse sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Ein ganz besonders rührender Auftritt war, als wir Ricos Großmutter im Altersheim besucht haben. Sie hat sich so gefreut, ihren Enkel und auch mich in dem schönen Ornat zu sehen. Am Ende haben wir alle „jeknaatscht“, weil die Oma „jeknaatscht“ hat. Ein weiterer Termin, an den ich mich noch gut



Bonna Ina I. beim Bezug der Hofburg „Hotel Königshof“ am 8. Januar 2006

erinnere, fand in einem Kindergarten statt. Der Rico hat dort spontan begonnen, Geschichten von Tieren zu erzählen und in diesem Zusammenhang die Charaktere der Tiere am Beispiel der Equipe verdeutlicht. Ich hatte mir an Weiberfastnacht unseren Prinzenführer Christoph Arnold



Bonna Ina I. und Prinz Rico I. beim Rathaussturm am 26. Februar 2006

vorgenommen, ihn zu parodieren. Dazu habe ich mir von der Equipe eine Festausschussmütze geben lassen und mich dann quasi in der Rolle von Christoph Arnold selber anmoderiert – natürlich mit sämtlichen Handbewegungen und den bekannten Sprüchen! Das war wirklich ein lustiger Tag, an den ich immer wieder gerne zurück denke! Natürlich ist mir auch die lange Zugreise mit dem gesamten Hofstaat nach Berlin zum Deutschen Beamtenbund und zum Deutschen Brauer-Bund noch lebhaft in Erinnerung.

7. Wie hast Du den Rosenmontagszug erlebt?

Der Rosenmontag war erst einmal mit einem Meer an Tränen verbunden. Als ich morgens aufwachte, hatte es geschneit. Als ich dies bemerkte, rief ich den Rico an und teilte ihm mit: „So, dat waret mein Freund. Du kannst den Rosenmontag alleine bestreiten, bei dem Wetter habe ich keine Lust.“ Zu meinem Glück konnte mich der Rico umstimmen. Danach habe ich mich aber dann (trotzig) auf mein Bett gesetzt und begonnen, das Bonna-Kleid umzunähen. Da auf dem Rosenmontagszugwagen kein Reifrock getragen wird, hängt das Kleid – so meine damalige große Sorge – zu weit runter. Ich wollte nicht, dass das Kleid von Matsch befleckt wird und ich es am Veilchendienstag nicht mehr tragen kann. Mit dem gekürzten Kleid sind wir schließlich Frühstück gegangen. Bevor wir unseren Wagen am Aufstellplatz besteigen konnten, mussten Rico und ich uns zunächst noch in einer Schneeballschlacht messen. Danach konnten wir dann am Aufstellplatz den gesamten an uns vorbeiziehenden Bonner Rosenmontagszug bewundern – in diesem Moment war uns und vor allem war mir das Wetter völlig egal! Als wir uns dann mit dem letzten Wagen des Zuges auf den Weg machten, wurden wir von einer unbeschreiblichen Welle der Begeisterung durch Bonn getragen. Es war ein grandioses Erlebnis!

8. Hast Du Dich nach Ende Deiner Bonna-Session mit früheren oder später nachfolgenden Bonnas getroffen?

Ich treffe mich regelmäßig mit den ehemaligen Bonnas – ein wirklich sehr netter Kreis von Gleichgesinnten. Wir haben eine Standarte und inzwischen an der Fassade unseres Stammquartiers, der Gaststätte „Sonja's“, ein Vereinsschild angebracht. Eigentlich versuchen wir, jedes Jahr eine Auswärtstour durchzuführen. In den meisten Jahren gelingt uns dies auch. So waren wir u. a. schon in München beim Oktoberfest, in Berlin, in Hamburg und an der Mosel. Außerdem nehmen wir meist in Hennef auf Vermittlung unserer Bonna Annelie I. (Bonna in der

Session 1994/1995), die selbst Metzgereimeisterin ist, als Endverbraucher an einer sog. Wildwurst-Qualitätsprüfung teil und verkosten dann dort die neu kreierten Produkte. Ein wunderschöner Event, den wir jedes Jahr immer wieder gerne wiederholen. Seit einiger Zeit bin ich bei den Reisen und Fahrten auch organisatorisch mit dabei. Viele Bonnas aus den letzten 20 Jahren nehmen an unseren Club-Treffen teil und erfreulicherweise auch einige aus den früheren Jahrzehnten.

9. Bist Du nach dem Ende Deiner Bonna-Zeit auch weiterhin dem Bonner Karneval verbunden geblieben?

Ich moderiere immer noch – wie auch schon vor meiner Bonna-Zeit – an der großen Tribüne auf dem Münsterplatz den Bonner Rosenmontagszug. Besonders freue ich mich, dass ich dies mit „meinem“ Prinz Rico machen kann – wir sind einfach ein eingespieltes Team! Ich hatte mich mal ran gearbeitet ans Bonner Rathaus, aber da bin ich nicht lange geblieben. Mir gefällt es am Münsterplatz, in meinem vertrauten Umfeld einfach am besten! Vor ein paar Jahren hatte uns der Festausschuss am Münsterplatz ein Kamerateam von Center TV an die Seite gestellt. Da unsere Kommentare etwas anders ausfielen, als in den Regiebüchern des Festausschusses vermerkt, mussten wir nach der Session beim Festausschuss antreten und Besserung geloben. Ansonsten bin ich natürlich in Beuel (jetzt) als Obermöhn tätig und habe in diesem Zusammenhang jedes Jahr mit „meiner“ Wäscherprinzessin genügend Aufgaben, die ich sehr gerne erledige.

10. Wie hat sich das „Leben“ der Bonna mit Blick auf die heutige Zeit gewandelt?

Meine Bonna-Zeit liegt ja noch nicht so weit zurück, deshalb sind es nur Kleinigkeiten, die aus meiner Sicht hier zu nennen wären. Ich meine, dass nach unserer Session der Vertrag, der zwischen dem Festausschuss und dem Prinzenpaar vor jeder Session geschlossen wird, im Wortlaut noch einmal überarbeitet wurde. Ich vermute, dass die Pflichten der Prinzenpaare darin etwas detaillierter und präziser gefasst wurden. Wir haben zwar nichts falsch gemacht, waren aber doch für den Festausschuss ein recht lebhaftes, nicht immer kalkulierbares Prinzenpaar.

11. Was würdest Du künftigen Bonnas mit auf den Weg geben?

Ich finde es sehr wichtig, dass man „seinen“ Prinzen nicht erst im Karneval der „eigenen“ Session kennenlernt. Mir gefällt das Zusammenwürfeln von unbekannten Personen nicht so gut (auch wenn es sich in manchen Jahren nicht vermeiden lässt), da Prinz und Bonna während der Session doch sehr stark miteinander verbandelt und trotz Eigenheiten und möglichen Macken sehr aufeinander angewiesen sind. Es ist aus meiner Sicht immer von Vorteil, wenn man weiß, wie der andere tickt! Zudem sollte man nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen, da im Eifer des Gefechts, (Entschuldigung) ich meine natürlich im Eifer der Freude, auch mal ein schräges Wort den Mund verlassen kann. Genießt die Zeit, die in dieser Form bestimmt nicht wieder zurückkehrt.

2010er-Jahre: Andrea Minten (Session 2012/2013)

1. geb. am 8. September 1976 in Bonn-Beuel
2. Bonna für welche Gesellschaft: Volksbank Bonn Rhein-Sieg anlässlich deren 111-jährigen Jubiläums
3. Festausschusspräsident: Marlies Stockhorst (seit 2010)
4. Proklamation am 4. Januar 2013 in der Beethovenhalle Bonn zur Bonna Andrea I. zusammen mit Prinz Dirk I. (Dirk Müller)
5. Alter zum Zeitpunkt der Proklamation: 36
6. Proklamation durch Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch
7. Equipe wurde gestellt von den Karnevalsgesellschaften: Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872; Ehrengarde der Stadt Bonn; Große Dransdorfer Karnevals-Gesellschaft; KG Wiese Müüs Bonn
8. Hofburg von Prinz und Bonna: Hotel Maritim Bonn
9. Ort des Federnruffens: Haus der Springmaus
10. Aschermittwoch: 13. Februar 2013
11. Sessionsmotto: „Bönnsche Bröcke – drövvver jöcke“



Das Interview fand am Montag, den 1. Dezember 2014, telefonisch statt.

1. Wie bist Du in Kontakt mit dem Bonner Karneval gekommen?

Schon mit jungen Jahren wurde ich Mitglied der „Großen Kündinghovener Karnevalsgesellschaft“, für die ich in der Session 2000/2001 die Liköra-Prinzessin Heidi I. als Pagin begleitete. In der Session 2001/2002 wurde ich dann Pagin des Bonner Prinzenpaares Prinz Willi III. (Willi Wester) und Bonna Birgit I. (Birgit Rudolph). In dem Jahr 2002 feierte die Volksbank Bonn Rhein-Sieg ihr 100-jähriges Jubiläum, so dass nicht nur beide Tollitäten, sondern auch ich als Paginnen von diesem Bankhaus auserkoren wurden. Anschließend war ich dann in der Session 2003/2004 als Andrea II. selbst Liköra-Prinzessin. Durch diese verschiedenen Ämter konnte ich im Laufe der Jahre natürlich Vertreterinnen und Vertreter fast sämtlicher Bonner Karnevalsgesellschaften kennenlernen.

2. Wie kam es dazu, dass Dir die Rolle der Bonna im Bonner Karneval übertragen wurde?

Die Volksbank Bonn Rhein-Sieg, mein Arbeitgeber, der sich nicht nur geschäftlich sondern auch im ehrenamtlichen Bereich regional sehr stark engagiert, feierte im Jahre 2013 ihr 111-jähriges Jubiläum und so wurde ich nach einer Sichtung möglicher Kandidatinnen vom Vorstand angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, als Bonna die Volksbank Bonn Rhein-Sieg im Bonner Karneval zu vertreten. Ich konnte mir dies natürlich sehr gut vorstellen und habe dann auch, ohne zu zögern, zugesagt. Danach folgten zwei „Bewerbungsgespräche“ mit Marlies Stockhorst, Dr. Stephan Eisel, Helga Murmann (seit dem 11. November 2011: Helga Hoffmann) und Axel Wolf vom „Festausschuss Bonner Karneval“. Allerdings kannten mein späterer Prinz, Dirk Müller, und ich uns zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht. Dies war dem Festausschuss jedoch überhaupt nicht bewusst, denn die Vorstandsmitglieder gingen wie selbstverständlich davon aus, dass wir ein gutes Prinzenpaar abgeben würden. Wenige Tage vor der offiziellen Pressepräsentation trafen wir uns dann zum 1. Mal mit dem Vorstand des „Festausschusses Bonner Karneval“ an einem Samstagvormittag im Hotel Königsdorf. Auch da war den Beteiligten die Situation noch nicht bewusst. So haben Dirk und ich uns ein zweistündiges Speed-Dating unter vier Augen und ohne den Festausschuss erbeten. Der Festausschuss wurde dann allerdings sehr kribbelig, da sie mehrere Stunden später telefonisch noch keinen von uns erreichen konnten. Wir hatten uns völlig verquatscht und uns über alles nur Erdenkliche ausgetauscht. So sind dann aus zwei schlussendlich fast fünf Stunden geworden. Da wir die gleichen Erwartungen und Vorstellungen hatten, waren wir uns nach unserem Gesprächsmarathon einig: Wir machen es!

3. Wie bist Du auf Deine Rolle als Bonna vorbereitet worden?

Die beste Vorbereitung auf die Bonna-Rolla war natürlich, dass ich in der Session 2001/2002 als Pagen das Bonner Prinzenpaar begleiten konnte. Ich wusste genau, was auf mich zukam, auf was ich mich einließ und was von mir erwartet wurde. Ich habe mich im Vorfeld – angeregt durch den „Festausschuss Bonner Karneval“ – verstärkt im Fitnessstudio sportlich betätigt (insbesondere zum Training der Nacken-Rücken-Muskulatur) und zudem auch einen Rhetorikkurs für das Ausfeilen meiner Reden absolviert.

4. Wie bist Du als Bonna vorgestellt und proklamiert worden?

Am 11. November 2012 wurden mein Prinz und ich von der Präsidentin des „Festausschusses Bonner Karneval“, Marlies Stockhorst, im Alten Bonner Rathaus unserem Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch vorgestellt. Anschließend wurden wir dann, einer guten Tradition folgend, auf dem Bonner



Prinzenproklamation am 4. Januar 2013 in der Beethovenhalle Bonn

Marktplatz den Bönnschen Jecken präsentiert. Unsere Proklamation am 4. Januar 2013 in der Beethovenhalle Bonn war gigantisch, andere Worte fallen mir dazu nicht ein! Auch wenn ich sehr nervös war, was ich in dieser Form von mir bislang überhaupt nicht kannte, habe ich den Abend dennoch sehr genießen können. Das war Adrenalin pur und, abgesehen vom Bonner Rosenmontagszug, der absolute Höhepunkt in unserer Session. Es war einmalig, in der Beethovenhalle über die Treppe in den Saal zu kommen und dann das Bad in der Menge zu erleben. Bei meiner Proklamation wäre fast ein Fehler passiert. Der Oberbürgermeister wollte mir meine „Kapp“ verkehrt herum aufsetzen, woraufhin ich ihm kurz und knapp mit Verweis auf das Wappen mitteilte: „Herr Oberbürgermeister, der Löwe läuft nach vorne!“ Es war herrlich auf der Bühne, alle Beteiligten, samt Oberbürgermeister, haben sehr viel auf der Bühne gelacht.

5. Wie viele Auftritte hattet Ihr – Prinz und Bonna – in Eurer Session?

Christoph Arnold, unser Prinzenführer, sprach damals immer so von 350 Auftritten. Ich habe sie nicht gezählt, gehe aber davon aus, dass die Gesamtzahl in dieser Größenordnung lag. Im Jahr 2012 waren es, da hatte ich noch mitgezählt, bereits 80 Auftritte, die wir in „zivil“ u. a. bei den Bonner Karnevalsgesellschaften und auf zahlreichen Vorstellungenden wahrgenommen hatten.



Bonna Andrea I. beim festlichen Essen zu Ehren von Prinz und Bonna am 2. Februar 2013

6. Welche Auftritte und Ereignisse sind Dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Natürlich fallen mir in diesem Zusammenhang die großen Auftritte bei dem „Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872“, bei der „Ehrengarde der Stadt Bonn“ und bei der „KG Wiesse Müüs Bonn“ sowie das Karnevalsconcert des Beethoven Orchesters Bonn mit dem Einmarsch über die Treppe in der Beethovenhalle Bonn ein, aber auch viele Veranstaltungen im kleineren Rahmen, die mir ebenfalls sehr in Erinnerung geblieben sind. Sehr gerührt war ich immer in Alten-, Pflege- und Kinderheimen. Ich kann mich noch ganz besonders an einen Termin in einem Altenheim erinnern. Als wir dort herein kamen, hatten die dort lebenden Menschen vor Freude die Tränen in den Augen stehen. Ich konnte dort kaum sprechen, weil die Alten so einen Spaß hatten, uns zu begegnen und uns zu sehen. Neben den Erlebnissen mit der älteren Generation war es ebenso bewegend und herzergreifend, in Kinderaugen zu schauen, das Strahlen und Funkeln in den Augen, das werde ich nie vergessen. Ich habe es sehr bedauert, dass in unserer Session in der Robert Janker Klinik in Bonn leider kein Empfang organisiert werden konnte, da dort Umbauarbeiten anstanden. Einen ganz besonderen Termin möchte ich an dieser Stelle aber doch herausstellen: den Besuch bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin. Wir sind mit Ornat vom



Empfang des Bonner Prinzenpaares im Bundeskanzleramt 2013

Flughafen Köln/Bonn nach Berlin geflogen. Während es auf unserem Flughafen bei der An- und Abreise keine Probleme gab, das Personal ist hier bestens mit den rheinischen Gepflogenheiten vertraut, war es in Berlin doch höchst kompliziert, mit den Sicherheitsbestimmungen zu Recht zu kommen. Ein Prinzenpaar im Ornat, das auch noch in diesem „Aufzug“ fliegen will, das war neu für den Flughafen einer Weltstadt. Im Kanzleramt war es wirklich sehr faszinierend mitzerleben, mit welcher Professionalität die

Tollitütentreffen dort in Berlin gemanagt werden, u. a. mit Stellprobe, fast wie früher zur Kaiserzeit! Wir hatten dann die Gelegenheit, die Bundeskanzlerin in einer eher privaten Situation mit ihrem trockenen, aber dennoch sehr spaßigen Humor erleben zu dürfen. Noch heute sind wir beide von dieser Begegnung tief beeindruckt.

7. Wie hast Du den Rosenmontagszug erlebt?

Bei unserem Rosenmontagszug war es vom Wetter her frisch, leicht bewölkt, ab und zu kam vereinzelt die Sonne durch und, was wichtig war, es blieb trocken. Der Rosenmontag ging wie im Flug vorbei. Ich weiß, dass ich vor lauter Freude fast nur gewinkt habe. Ich hatte am Ende des Zuges zu meinen Füßen, da ich über das Winken ganz das Werfen der Kamelle vergessen hatte, noch drei komplette Kartons mit Haribo-Süßigkeiten stehen. Für mich war der ganze Tag ein grandioses Erlebnis.



Bonna Andrea I. im Bonner Rosenmontagszug am 11. März 2013

8. Hast Du Dich nach Ende Deiner Bonna-Session mit früheren oder später nachfolgenden Bonnas getroffen?

Ja, ich bin direkt nach „meiner“ Session dem Bonna-Club beigetreten, mit dem wir uns vier Mal im Jahr (einmal pro Quartal) treffen. Ich muss sagen, bei dem Bonna-Club handelt es sich um eine wirklich tolle Truppe. Der Zusammenhalt ist einmalig, so 10 bis 15 Bonnas sind bei jedem Treffen dabei, und ich bin sehr froh, dass es in dem bekannten Rahmen organisiert wird.

Insbesondere die Arbeit von unserer Christine Miebach, die in der Session 1985/1986 als Bonna Christine I. die Bonner Närrinnen und Narren regierte, ist hier von unschätzbarem Wert.

9. Bist Du nach dem Ende Deiner Bonna-Zeit auch weiterhin dem Bonner Karneval verbunden geblieben?

Zunächst einmal bin ich über meine Bonna-Zeit hinaus inaktives Mitglied des Corps d'Argent der „Ehrengarde der Stadt Bonn“ geblieben. Inzwischen bin ich auch offizielle Mitarbeiterin des „Festausschusses Bonner Karneval“ geworden und in diesem Zusammenhang für die gesamte Organisation um das Wurfmaterial zuständig. Ich bin sozusagen die „Kamelletant“ des „Festausschusses Bonner Karneval“.

10. Wie hat sich das „Leben“ der Bonna mit Blick auf die heutige Zeit gewandelt?

Das Einzige, was sich aus meiner Sicht zu dem Prinzenpaar der Session 2013/2014 geändert hat, ist, dass das Prinzenpaar jetzt den Zug bis zum Rathaus an der Spitze anführt, dann am Rathaus ihren Wagen verlässt und von der Rathhaustreppe den Zug verfolgt. Nach der „Ehrengarde der Stadt Bonn“ besteigt das Prinzenpaar wieder ihren Wagen und fährt dann als letzter Wagen des Zuges die restliche Wegstrecke. Aus meiner Sicht hat es keine weiteren Änderungen gegeben, die mir aufgefallen wären. Jetzt fällt mir doch noch etwas ein. In „meiner“ Session sind wir als Prinzenpaar noch zweimal nach Berlin gefahren. Neben dem Besuch der Kanzlerin waren wir – wie viele unserer Vorgängerprinzenpaare auch – bei der großen Karnevalsveranstaltung beim Deutschen Beamtenbund (dbb) zu Gast. Da der Nachfolger von Peter Heesen als dbb-Vorsitzender (obwohl auch Rheinländer) lieber, wie die meisten Lobbyorganisationen in Berlin, ein Sommerfest durchführt, wurde die Karnevalsveranstaltung kurzerhand im Berliner Terminkalender gestrichen. Dies ist sehr bedauerlich, da bei den dbb-Festen Bonner und Berliner über viele Jahre gemeinsam ein schönes Fest feiern konnten. Nach dem Regierungsumzug war das Fest für die aus Bonn stammenden Neu-Berliner auch immer eine besondere Gelegenheit, einen dem rheinischen Herzen entspringenden Brauch auch in der „neuen“ Heimat pflegen zu können.

11. Was würdest Du künftigen Bonnas mit auf den Weg geben?

Mädels, macht es! Wenn jemand den Herzenswunsch hat und es sich vorstellen kann, Bonna zu werden, dann sollte man nicht zögern. Das sind Erfahrungen – auch im zwischenmenschlichen Bereich –, die man in der Bonna-Zeit sammelt, die kann niemand einem mehr nehmen. Voraussetzung ist aber, dass man eine karnevalistische Ader hat und auch Spaß hat, auf der Bühne zu stehen und auch vor größerem Publikum zu sprechen. Hat man es dann geschafft, als Bonna ausgewählt zu sein, sollte man versuchen, eine gesunde Mischung zu finden, bestehend aus der traditionellen Pflege des Karnevalsbrauchs auf der einen Seite sowie Witz, Humor und sich selbst einmal auf die Schippe zu nehmen auf der anderen Seite.

6 Das Leben als Bonna heute

Etwas ganz Besonderes

„Es ist so schön, einmal Bonna zu sein.“ Diese Zeile ist im jahrzehntealten Bonna-Lied enthalten. Die Kraft, die in dieser Zeile steckt, gilt bis heute.



Einmal Bonna zu sein, ist ein Erlebnis. Es prägt das ganze Leben. Höhenrausch und tiefe Betrübnis wechseln sich ab, die unterschiedlichsten Menschen wollen „ihre“ Bonna erleben. Es ist ein Wechselbad der Gefühle, das es zu verkraften gilt. Und von dem sich lebenslang zehren lässt. Denn jede ehemalige Bonna blickt auf eine ereignisreiche Zeit zurück, auf ein Stück Leben, das nur wenige Menschen ihr eigen nennen können. „Ich bin eine der wenigen, denen dieses Glück zuteil wurde.“ Dieser Gedanke ist etwas ganz Besonderes.

Doch es gehört viel dazu, Bonna zu werden. Dieser Teil der Broschüre gewährt einen Einblick in die Auswahl, die Vorbereitung und die Amtszeit.

Staatsgeheimnis

Was kostet es, einmal Bonna zu sein? Diese Zahl ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Soviel sei verraten: Einen Kleinwagen könnte man davon kaufen. Doch materielle Güter sind vergänglich. Das Erlebnis Bonna zu sein, ist es nicht.

Die Hoffnung wächst

Wer Bonna werden möchte, tritt an den Festausschuss heran. Ein Gespräch über diesen Wunsch hilft sehr und ersetzt manchmal die schriftliche Bewerbung. Die gibt es durchaus auch, besonders kurz vor dem 11.11. oder der Karnevalszeit.

Trifft der „persönliche Fragebogen“, der einem tabellarischen Lebenslauf ähnelt, bei der Bewerberin ein, ist sie ein kleines Stück weiter. Folgt ein Vorstellungsgespräch, darf die Hoffnung steigen.

Hilfreich ist, schon einen Prinzen parat zu haben. Denn die Höhen und Tiefen während der Session sind mit einem vertrauten Menschen an der Seite besser zu verkraften. Aber das muss nicht sein. In der Vergangenheit gab es auch überaus harmonisch verlaufende Sessionen, in denen Prinz und Bonna sich vorher nicht kannten.

Auf das Vorstellungsgespräch folgt eine Zeit des Wartens, in der absolutes Stillschweigen erwartet wird. Sollte der Festausschuss zum Besprechen des Vertrages bitten, kann dies ein weiteres gutes Zeichen sein – muss es aber nicht.

Der Vertrag statt des besiegelnden Handschlags hat sich bewährt. Er regelt wichtige Absprachen. Das ist gut, denn so wissen alle Beteiligten, was auf sie zukommt und was sie erwarten können.

„Du bist es!“

Nach der Fastenzeit entscheidet der Festausschuss. Jetzt kann die Bonna jubeln. Es folgt eine Pressekonferenz im jeweiligen Hotel der Hofburg. Danach stellt der Festausschuss die künftigen Tollitäten bei einem „Kaffeetrinken“ dem Oberbürgermeister oder der Oberbürgermeisterin vor.

Im Sternzimmer des Alten Rathauses wird im Frühsommer der offizielle Vertrag unterzeichnet. Vier Vertragsexemplare liegen bereit. Am Dienstschreibtisch des Oberbürgermeisters setzt die Bonna im Blitzlichtgewitter der Presse ihren Namenszug unter den Vertrag.



*Vertragsunterzeichnung des Prinzenpaares
im Sternzimmer des Alten Rathauses 2013*

Üben mit und ohne Ornat



*Anprobe der Ornate des Prinzenpaares
Willi III. (Wester) und Birgit I. (Rudolph)
im Jahr 2001*

und Bonna zum ersten Mal ihr Ornat in Händen. Es wird sie durch die ganze Session begleiten.

Bei den Anproben stellen beide fest, dass ein Ornat keine bequeme Freizeitkleidung ist. Doch dank der intensiven Arbeit der Kostümschneider in der Uniformschneiderei in Korschenbroich sitzt das Kleid fasst wie eine zweite Haut. Das Bonna-Ornat wiegt mit Umhang etwa drei Kilogramm. Der Festausschuss rät zu einem frühzeitigen Rückentraining.

Schon im Sommer werden Lebensläufe geschrieben, Reden trainiert und Stellproben vereinbart. Nicht jeder hat schon als Kadett, Mariechen oder erfahrene Karnevalistin auf der Bühne gestanden. Diese Vorbereitungen schaffen ein Gefühl der Sicherheit, Prinz und Bonna fühlen sich bestätigt.

Auch auf die emotionale Wirkung ihrer Besuche werden beide vorbereitet. Die Balance zwischen Kinderkrebsklinik, Palliativ-Station und Partykarneval will verkraftet werden.

Ornate, Umhänge, Mützen, Bilder, Schal, Autogrammkarten, Orden, Bilderrahmen, Wurfmaterial für die Proklamation. Das sind nur einige wichtige Dinge, die vorbereitet werden wollen. Viele Kleinigkeiten müssen rechtzeitig geplant sein, damit Prinz und Bonna eine unbeschwerte Session genießen können.

Die ersten der vier Anproben für das Ornat finden bereits im Mai statt. Im September halten Prinz



*Kirsten I. (Engbrocks) bei der Anprobe
ihres Ornats im Jahr 2004*

Erste Herausforderungen

Seit fast 15 Jahren treten Prinz und Bonna in der sogenannten Vorsession – also zwischen dem 11.11. und der Proklamation im Januar – in einem dunkelblauen Zweiteiler auf. Er dient der Identifikation, beide sind gut erkennbar. Der Zweiteiler erspart der Bonna außerdem die Frage: „Was ziehe ich heute an?“

Der Fototermin ist besonders für die Bonna eine große Herausforderung. Fast drei Stunden trägt sie zum ersten Mal das ungewohnt schwere Ornat. Nicht nur die Bonna wird schminkt, auch der Prinz wird abgepudert. Alles wirkt fotogen. Das besondere Augenmerk gilt dem richtigen Sitz der Mütze.

Ratschläge sind auch Schläge

Die Sommer-, Herbst- und Oktoberfeste bei den Karnevalsgesellschaften sind die ersten Schritte in Richtung Amt. Das Kennenlernen der Karnevalsfamilie ist für einige Neuland, an das sie sich vorsichtig herantasten. Nun steht die Bonna im Fokus.

Ex-Tollitäten und viele andere erteilen gute Ratschläge, gern verbunden mit Hinweisen wie „In meiner Session...“ oder „Als ich Bonna war, ...“. Die Neulinge stehen oft abwartend davor, lernen aber nach kurzer Zeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

Et geht loss!

Der 11.11. ist da! Die Tollitäten des „sogenannten Rathausprotokolls“³⁹ werden im Gobelinsaal des Alten Rathauses einem besonderen Personenkreis offiziell vorgestellt. Der Gang auf die Freitreppe des Alten Rathauses schließt sich an. Es ist kein schwerer Gang, dafür ein höchst emotionaler. Das Gefühl ist unbeschreiblich: Die zukünftige Bonna tritt aus der Tür, Tausende von Menschen jubeln ihr zu und rufen ihren Namen. Ein Gedanke schießt durch den Kopf: „Die meinen mich!“

³⁹ Zum Rathausprotokoll gehören: Prinz und Bonna, Wäscherprinzessin (Stadtbezirk Beuel), Prinz und Godesia (Stadtbezirk Bad Godesberg), LiKüRa Prinzessin (Stadtbezirk Beuel)



Sessionseröffnung für das Prinzenpaar am 11. November 2012 auf dem Bonner Marktplatz

wieder die Worte „unsere zukünftige Bonna“. Welch ein Klang, welch ein Gänsehautgefühl!

Der 11.11. wird angezählt. Erst ertönt die Kanone. Dann ruft das „Prinzenlied“, das in der Session noch tausende Male zu hören sein wird, zum Aufmarsch auf den Bonner Marktplatz.

Die Menschen jubeln und wünschen Glück. Endlich erreichen die Tollitäten die Bühne. Dort wird die erste große Ansprache an das Volk gehalten. Die Bonna hört immer

Der Segen Gottes

Vor der Proklamation feiern wir noch das Ordensfest und den Ökumenischen Gottesdienst. Das Ordensfest – eigentlich das Fest der Einkleidung von Prinz und Bonna – findet seit fast 20 Jahren im Bonner Hotel Maritim statt. Hier lernen die Tollitäten, sich vor einem Publikum von über 200 Gästen zu präsentieren. Zum ersten Mal zeigen sie sich im Ornat, allerdings noch ohne Insignien.

Die „Neue“ spürt die besonders kritischen, wenn auch freudigen Blicke der Ex-Bonnas⁴⁰ nicht. Zu groß sind ihre Anspannung und ihre Freude. Die Rede und die Ordensverleihungen erlebt sie wie in einem Film, in dem sie die Hauptrolle spielt.



Die designierte Bonna Verena I. (Jansen) zusammen mit dem designierten Prinz Simon I. (Schneider) beim ökumenischen Gottesdienst am 9. Januar 2014

⁴⁰ Die Bonnas und Prinzen seit 1935 sind im Anhang der Broschüre genannt.

Im Ökumenischen Gottesdienst im Bonner Münster erbitten alle Karnevalisten einen Tag vor der Proklamation den Segen Gottes für die Session. Das Prinzenpaar entzündet eine Kerze, die während der Session am Altar der Stadtpatrone ihren festen Platz hat.

Die Proklamation

Nach Weihnachtsfest und Silvesterparty kommt der Tag der Proklamation. Er liegt so nah wie möglich am Dreikönigstag. Alle Vorbereitungen sind getroffen, die großen



Bonna Uta I. (Göbels) bei der Proklamation in der Beethovenhalle am 8. Januar 2010

Reden sitzen, die ersten Schritte im Ornat sind getan. Die Proklamation ist „das“ gesellschaftliche Ereignis im Bonner Karneval. „Dabei sein“, heißt die Devise. Und: „Sehen und gesehen werden.“

Der Einmarsch über die fast schon historische Treppe in der Bonner Beethovenhalle versetzt Prinz und Bonna fast in einen Rauschzustand. Genuss pur!

Das karnevalistische Programm erleben beide nur schemenhaft. Der Einmarsch, die Reden, die Proklamation durch den jeweiligen Oberbürgermeister – unbeschreiblich. Nachdem ihr die Insignien Bonna-Mütze und Schärpe mit Bonna-Krönchen überreicht worden sind, ist sie da: Unsere Bonna für die beginnende Session.

Die Zeichen der Macht

Zu den Insignien der Bonna-Macht gehören die Bonna-Mütze und die Schärpe mit Krönchen. Das Krönchen ist eine Anstecknadel, die die Bonna nach der Session weiter trägt. Bonna-Mütze und Schärpe behält sie zur Erinnerung.

Die Gold- und Silberschmiede-Innung Bonn Rhein-Sieg überreicht die Bonna-Kette in der Woche nach der Proklamation während einer Veranstaltung der Sparkasse Köln-Bonn. Die Kette gehört erst seit etwa 20 Jahren zu den Insignien der Bonna. Gefertigt von Auszubildenden der Innung fand sie damals so viel Zustimmung, dass sie als



Die 1984 erstmals an die Bonna verliehene Bonna-Kette

Insignium aufgenommen wurde. Die Innung bewahrt sie nach der Session wieder in ihrer Schatzkammer auf, bis sie im Folgejahr an die nächste Bonna verliehen wird.

Die Hofburg Prinz und Bonna residieren. Königlich!

Wie es sich für echte Könige gehört, verweilen die Tollitäten in den großen First-Class-Hotels der Stadt Bonn. Seit einigen Jahren findet ein jährlicher Wechsel zwischen den Hotels statt. Die Residenzzeit endet mit dem Aschermittwoch. Vorher aber diniert die Hautevolee zu Ehren von Prinz und Bonna, sie kommt zum sogenannten „Prinzenessen“.



Einzug von Prinz und Bonna in die Hofburg am 14. Januar 2014

Die Equipe

Die Proklamation ist der Beginn einer Zeit, in der Prinz und Bonna absoluten Teamgeist beweisen müssen. Mitglieder der vier großen Gesellschaften des Bönnschen Karnevals bilden die Equipe⁴¹. Sie lesen der Bonna nicht nur jeden Wunsch von den Augen ab, sie bewahren sie auch vor

⁴¹ Equipe: Wachen des Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872 und der Ehrengarde der Stadt Bonn. Adjutanten aus dem Bonner Stadtsoldaten-Corps von 1872, der Ehrengarde der Stadt Bonn, der KG Wiese Müüs und der Großen Dransdorfer Karnevalsgesellschaft (GDKG). Pagen und Standartenträger aus unterschiedlichen Gesellschaften.



Die Equipe des Prinzenpaares beim Ordensfest am 6. Januar 2014



Federnrupfen des Prinzenpaar am 4. März 2014

zudringlichen Verehrern und Fotografen. Die Equipe ist für die glanzvollen Auftritte von Prinz und Bonna unverzichtbar.

Ergänzt wird die Equipe von den Damen und Herren des Festausschuss Bonner Karneval, die ganzjährig und ehrenamtlich auf die Tage „X“ hinarbeiten. Sie sorgen dafür, dass die Betrachterinnen und Betrachter alles mit großer Leichtigkeit und Freude wahrnehmen. Denn eine Bonna nimmt bis zum Rosenmontagszug etwa 350 Termine wahr.⁴²

Resümee

Das intensive Programm der Prinzenpaare macht deutlich, dass Prinz und Bonna zentrale Figuren im Brauchkomplex Karneval sind. Als Tollitäten sind sie „die“ gefragten Aushängeschilder des Bonner Karnevals. Ihre vielfältigen Auftritte und ihre Beliebtheit zeigen darüber hinaus, dass sie Symbolfiguren für die Bildung einer regionalen (Bonner) sowie einer überregionalen (rheinischen) Identität sind. Sie verbinden die Brauchausübenden, die Stadtpolitik und die Wirtschaft. Das macht sie zu wichtigen Größen, um die Akzeptanz und damit den Fortbestand des Karnevals zu sichern. Prinz oder Bonna zu sein, ist mit einem hohen Sozialprestige verbunden. Das gilt nicht nur für die Protagonisten, sondern auch für ihre Vereine und Gesellschaften. Es ist eine ganz besondere Ehre, während der Karnevalssession die „obersten Jecken“ darstellen zu dürfen.

⁴² Im Anhang dieser Broschüre findet sich die Beschreibung einiger Tage im Leben einer Bonna.

7 Anhang

7.1 Die Prinzenpaare (1935–2015)

Jahr	Bonna	Bürgerlicher Name	Prinz	Bürgerlicher Name
1935	Sibille I.	Bois	Heinz II. (IV.)	Weisenfels
1936	Mia I.	Fieseler	Heinz III. (V.)	Wilz
1937	Leni I.	Graff	Hans II.	Blank
1938	Grete I.	Effelsberg	August I.	Schmale
1939	Thilde I.	Laabs	Karl I.	Everwand
1950	Olga I.	Kreuter	Heinz IV.	Dr. Kreuter
1951	Hello I	Everwand	Günter I.	Juchem
1952	Cilli I.	Lubig	Hans III.	Schumacher
1953	Inge I.	Albrecht	Fritz II.	Lanser
1954	Wilma I.	May	Josef II.	Hecker
1955	Marianne I.	Maurer	Hans IV.	Fromm
1956	Renate I.	Müller	Peter III.	Waldeck
1957	Marianne II.	König (Weiss)	Klaus I.	Schmitt
1958	Uschi I.	Gasentzer (Schemuth)	Werner I.	Schemuth
1959	Katja I.	Klein	Eberhard I.	Oertel
1960	Hertha I.	Skowronek	Martin I.	Bahre
1961	Doris I.	Jakobi	Tom I.	Jakobi
1962	Karin I.	Henkes (Henkes-Klein)	Matthias I.	van der Weiden
1963	Anneliese I.	Wiemer	Klaus II.	Vogel
1964	Rosemarie I.	Staffel	Herbert I.	Brüning
1965	Margret I.	Blesgen	Hans V.	Blesgen
1966	Giesela I.	Ahlfänger	Horst I.	Ahlfänger
1967	Brigitte I.	Lazecky	Hans Karl I.	Jakob
1968	Inge II.	Irgel	Lutz I.	Irgel
1969	Barbara I.	Feith	Pit I.	Reichardt
1970	Sabine I.	Zylke	Franz Josef I.	Rott

Jahr	Bonna	Bürgerlicher Name	Prinz	Bürgerlicher Name
1971	Doris II.	Gitsels	Peter IV.	Gitsels
1972	Eva Maria I.	Kessel	Ulrich I.	Kessel
1973	Marianne III.	Berchem	Paul Herbert I.	Berchem
1974	Gudrun I.	Schmitz	Karl-Heinz I.	Gierschmann
1975	Ursula I.	Wagner	Reiner I.	Schreiber
1976	Rita I.	Vellen	Werner II.	Kurscheid
1977	Helga I.	Kreutzer	Lothar I.	Kreutzer
1978	Elfriede I.	Blesgen	Heinz Wilhelm I.	Blesgen
1979	Karin II.	Werner	Bernd I.	Werner
1980	Ute I.	Netzband	Bernd II.	Vonhof
1981	Astrid I.	Neffgen	Kurt I.	Balk
1982	Karin III.	Wirtz	Helmut I.	Wirtz
1983	Claudia I.	Sieglin	Guntram I.	Sieglin
1984	Regina I.	Hampp	Helmut II.	Hampp
1985	Elke I.	Toussaint	Toni II.	Mürtz
1986	Christine I.	Miebach	Ulrich II.	Dahl
1987	Marita I.	Gütten	Alfred I.	Hüwel
1988	Pamela I.	Irgel	Markus I.	Irgel
1989	Eva I.	Mainusch	Hansi I.	Zinn
1990	Gudrun II.	Bachmann	Wolfgang I.	Jakobs
1991	Roswitha I.	Hausmann	Heiner I.	Hemmerling
1992	wie 1991 (Golfkrieg)			
1993	Susanne I.	König	Bernhard I.	Herpertz
1994	Hanneke I.	Rindermann	Wolfgang II.	Rindermann
1995	Annelie I.	Friedrich-Kofelenz	Georg I.	Dauben
1996	Nicola I.	Philippi	Josi I.	Wild
1997	Stephanie I.	Fröschner	Frank I.	Ulte
1998	Nicole I.	Röttgen	Willi II.	Baukhage
1999	Marion I.	Leyer	Andreas I.	Etienne
2000	Alexandra I.	Zörner	Manfred I.	Erwe
2001	Anja I.	Pohl	Franz I.	Stahl
2002	Birgit I.	Rudolph	Willi III.	Wester
2003	Stephanie II.	König	Ullrich III.	Schreck

Jahr	Bonna	Bürgerlicher Name	Prinz	Bürgerlicher Name
2004	Judith I.	Marschner	Klaus III.	Gerwing
2005	Kirsten I.	Engbrocks	Reiner II.	Reintgen
2006	Ina I.	Harder	Rico I.	Fenoglio
2007	Katharina II.	van Dorp	Andreas II.	König
2008	Alexandra II.	Pfeiler	Holger I.	Willcke
2009	Miriam I.	Schmitz	Ralf I.	Birkner
2010	Uta I.	Göbels	Amir I.	Shafaghi
2011	Karin IV.	Bilanovic	Christoph I.	Schada von Borzyskowski
2012	Victoria I.	Caspari	Rainer I.	Abels
2013	Andrea I.	Minten	Dirk I.	Müller
2014	Verena I.	Jansen	Simon I.	Schneider
2015	Nora I.	Jordan	Jürgen I.	Dr. Römer

7.2 Auszug aus dem Terminplan des Prinzenpaares 2014

Mi	19.02.2014	11:00	Haribo Store	Empfang
Mi	19.02.2014	12:00	Rektor Universität	Empfang
Mi	19.02.2014	13:30	Deutsches Museum	Empfang
Mi	19.02.2014	14:30	Rächtsanwälte Redeker	Empfang
Mi	19.02.2014	15:15	KG Wiese Müüs	Senioren-Karneval
Mi	19.02.2014	16:00	Trinitatisgemeinde	Senioren-Karneval
Mi	19.02.2014	16:30	FA Röttgen	Senioren-Karneval
Mi	19.02.2014	17:20	Ortsbund Poppelsdorf	Shopping-Tour
Mi	19.02.2014	19:00	Kustmuseum Bonn	Empfang
Mi	19.02.2014	20:30	RKG Et Festausschuss	Empfang
Fr	21.02.2014	10:00	City Marketing e. V.	Schaufenster Preis
Fr	21.02.2014	11:00-14:30	OFA Lengsdorf	Shoppingtour
Fr	21.02.2014	15:00	UniKinderklinik	Besuch
Fr	21.02.2014	16:00	CaritasVerband	Senioren-Karneval
Fr	21.02.2014	17:00	Meyer-Köring	Empfang
Fr	21.02.2014	18:00	Bezirksbürgermeister Bonn	Empfang
Fr	21.02.2014	18:45	Expat meeting	Empfang
Fr	21.02.2014	19:15	SPD Kessenich	Empfang
Fr	21.02.2014	19:40	Festausschuss	Richtfest
Fr	21.02.2014	21:45	Margot-Barnard-Realschule	Schul-Karneval
Fr	21.02.2014	22:30	Ehrengarde	Karnevals-Party
Fr	21.02.2014	23:15	Gaststätte „Zur Rheinbrücke“	Empfang
Di	25.02.2014	10:30	VR Bank	Empfang
Di	25.02.2014	11:00	Aktion Mensch	Empfang
Di	25.02.2014	12:00	Kita Studentenwerk	Kinder-Karneval
Di	25.02.2014	12:30	Studentenwerk Nasse	Empfang Essen
Di	25.02.2014	14:15	Galeria Kaufhof	Besuch
Di	25.02.2014	14:30	Festausschuss	Tanz-Festival
Di	25.02.2014	15:00	Stiftspfarr	Seniorenkarneval
Di	25.02.2014	15:45	Seniorenkreis St. Sebastian	Senioren-Karneval
Di	25.02.2014	16:30	General-Anzeiger	Empfang
Di	25.02.2014	17:00	Radio Bonn-Rhein-Sieg	Interview
Di	25.02.2014	17:30	Wohnstift Beethoven	Senioren-Karneval
Di	25.02.2014	18:15	Bezirksbürgermeisterin Hardtberg	Empfang
Di	25.02.2014	20:00	Freiherr-von-Stein-Realschule	Karnevals-Sitzung





8 Ausgewählte Literatur

- Bachmann, Horst, Dreimal Bonn Alaaf! Der Karneval in der Bundesstadt, Bad Honnef 2012.
- Boden, Alexander, Von der Marketenderin zum Tanzmariechen. Der Wandel einer zentralen Figur des rheinischen Karnevals am Beispiel der „Kölsche Funke rut-weiß vun 1823 e. V.“ unveröffentlichte Magisterarbeit, Volkskundliches Seminar der Universität Bonn, 2005.
- Döring, Alois, Rheinische Bräuche durch das Jahr, Köln 2006.
- Erdmann, Karl-Heinz, Ehrengarde der Stadt Bonn e. V. 75 Jahre, Bonn 2008.
- Erdmann, Karl-Heinz, 75 Jahre – Ehrengarde der Stadt Bonn e. V. , in: Erdmann, Karl-Heinz, Ehrengarde der Stadt Bonn, Bonn 2008, S. 63-124.
- Erdmann, Karl-Heinz/Marcus Leifeld/Helmut Pütz/Wolfgang Schmitz-Luck, Karneval in Bonn. Eine Ausstellung im „Haus des Karnevals“, Bonn 2012.
- Euler-Schmidt, Michael/Marcus Leifeld, Der Kölner Rosenmontagszug 1823-1948, Köln 2007.
- Frohn, Christina, Der organisierte Narr. Karneval in Aachen, Düsseldorf und Köln 1823 bis 1914, Marburg 2000.
- Heyer, Helmut, Kultur in Bonn im Dritten Reich (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn; Bd. 62), Bonn 2002.
- Houben, Alfons, 3 X Düsseldorf Helau. Die Geschichte des Düsseldorfer Karnevals. 175 Jahre Comitee Düsseldorfer Carneval. 175 Jahre Rosenmontagszug. 175 Jahre Prinz Karneval, Düsseldorf 2000.
- Leifeld, Marcus, Vom Festmahl zum zentralen Volksfest – die Entwicklung des Karnevals im Rheinland, in: Erdmann, Ehrengarde der Stadt Bonn, Bonn 2008, S. 25-40.
- Leifeld, Marcus, Der Kölner Karneval in der Zeit des Nationalsozialismus. Vom regionalen Volksfest zum Propagandainstrument der NS-Volksgemeinschaft, Köln 2015.
- Maronde, Eckart/Peter Genath/ Johann Pantzer, Prinzenpaare der „Ehrengarde der Stadt Bonn e. V.“ – In: Erdmann, Karl-Heinz (Hrsg.): Ehrengarde der Stadt Bonn e. V. – 75 Jahre, Bonn 2008, S. 251-262.
- Müller, Michael, Der Bonner Karneval und die preußische Regierung im 19. Jahrhundert, in: Karnevals-Magazin 1983, S. 85-91.
- Steeg, Peter, Aus der Geschichte des Bonner Karnevals. – unveröffentlichtes Manuskript o. J. (Archiv der Ehrengarde der Stadt Bonn, 01/Geschichte Karneval, Manuskript, S. 1-8)

Bildnachweis

Wenn nicht anders angegeben, stammen die abgedruckten Bilder aus dem Archiv des Festausschusses Bonner Karneval.

Archiv Festausschuss Bonner Karneval S. 32 (Foto: Heinz Engels), 46 , 47, 48, 51, 52, 53, 59, 61, 62 (Foto: Barbara Frommann), 60 (Foto: Klein)

Archiv Erdmann & Zimmer S. 18, 35, 40, 45, 50, 67, 68

Archiv Dietmar Grell, S. 68

Kölnisches Stadtmuseum S. 11

Privatbesitz S. 15, 16, Umschlag-Rückseite

Leider war es nicht in allen Fällen möglich, die Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen. Irrtümer oder Versäumnisse werden selbstverständlich korrigiert.